ÖSZ
ÖSTERREICHISCHES SPRACHEN KOMPETENZ ZENTRUM

BILDUNGS STANDARDS E8

Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch) 8. Schulstufe

Die übergreifenden dynamischen Fähigkeiten

Praxisreihe

Heft 5

bifie
bm:uk

Rainer Brock, Zita Schatzl, Birgit Schlichtherle, Michael Schober. *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe. Die übergreifenden dynamischen Fähigkeiten*. ÖSZ Praxisreihe 5. Graz: ÖSZ, 2008.

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER
Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
Geschäftsführung: Gunther Abuja
A-8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 3/I
Tel.: +43 316 824150-0
Fax: +43 316 824150-6
E-Mail: office@oesz.at
www.oesz.at

EINE INITIATIVE DES
Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur
A-1014 Wien, Minoritenplatz 5
www.bmukk.gv.at
Koordination Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch): Abt. I/2 des BMUKK, Mag. Augustin Kern

Das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des Bildungswesens ist Kooperationspartner des BMUKK im Projekt Bildungsstandards.
Es ist dabei an der Schnittstelle von universitärer Forschung, methodisch-didaktischer Entwicklung und Bildungspolitik tätig.

Anforderung weiterer Broschüren online unter www.oesz.at/publikationen oder schriftlich an das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum.

Umschlaggestaltung:
Max Werschitz, ÖSZ
Lektorat, Layout, Satz:
textzentrum graz
Vervielfältigung:
Kopierstelle des BMUKK, Wien

Alle Rechte vorbehalten.
© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2008.

Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch)
8. Schulstufe

Die übergreifenden dynamischen Fähigkeiten

Rainer Brock
Zita Schatzl
Birgit Schlichtherle
Michael Schober

Praxisreihe

Heft 5

Inhalt

Vorwort 5

1 Einleitung 6

1.1 Ziele 6
1.2 Begriffserklärung 6
1.3 Bewusstseinsförderung und Transparenz durch Checklisten und Beobachtungsraster 8

1.3.1 Checklisten zur Selbsteinschätzung von dynamischen Fähigkeiten 8
1.3.2 Beobachtungsraster zur Fremdeinschätzung von dynamischen Fähigkeiten 8
1.3.3 Zielarbeit zu den dynamischen Fähigkeiten 8
1.3.4 Zielsetzungen für Sprachenlernende 8
1.3.5 Zielsetzungen für Lehrende und am Spracherwerbsprozess beteiligte Personen 9
1.3.6 Hinweise zur Verwendung der Checklisten zu den dynamischen Fähigkeiten 9
1.3.7 Hinweise zur Verwendung der Beobachtungsraster zu den dynamischen Fähigkeiten 10

1.4 Dynamische Fähigkeiten im Europäischen Sprachenportfolio 10

2 Gesprächsstrategien 19

2.1 Der GERS und Gesprächsstrategien 19
2.2 Deskriptoren: Gesprächsstrategien 21
2.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von Gesprächsstrategien 22
2.4 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung 27

2.4.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Reden und Zuhören 27
2.4.2 Beobachtungsraster zur Einschätzung der kommunikativen Kompetenzen der Sprachenlernenden 28
2.4.3 Beispiel für Zielarbeit „Zuhören und Reden“ 29

3 Soziale Kompetenz 30

3.1 Der GERS und soziale Kompetenz 30
3.2 Deskriptoren: Soziale Kompetenz 31
3.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von sozialer Kompetenz 33
3.4 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung 37

3.4.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Soziale Kompetenz 37
3.4.2 Beobachtungsraster zur Einschätzung der sozialen Kompetenzen der Sprachenlernenden 39
3.4.3 Beispiel für Zielarbeit „Ich und (mit) Andere(n) 40

4 Interkulturelle Kompetenz ... 41

4.1 Der GERS und interkulturelle Kompetenz ... 41

4.2 Deskriptoren: Interkulturelle Kompetenz ... 42
4.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von interkultureller Kompetenz ... 43
4.4 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung ... 47

4.4.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Andere Länder und Kulturen ... 47
4.4.2 Beobachtungsraster zur Einschätzung der interkulturellen Kompetenzen der Sprachenlernenden ... 48
4.4.3 Beispiel für Zielarbeit „Andere Länder und Kulturen“ ... 49

5 Sprachlernstrategien ... 50

5.1 Begriffsklärung ... 50
5.2 Deskriptoren: Sprachlernstrategien ... 51
5.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von Sprachlernstrategien ... 52
5.4 Sprachlerntipps für Lehrerinnen und Lehrer ... 56
5.5 Sprachlerntipps für Schülerinnen und Schüler ... 57
5.6 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung ... 59

5.6.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Sprachlerntipps ... 59
5.6.2 Beobachtungsraster zu den Sprachlernstrategien ... 61
5.6.3 Beispiel für Zielarbeit „Sprachlernstrategien“ ... 62

6 Anhang ... 63

6.1 Einführung in die Checklisten für Schülerinnen und Schüler ... 63

6.1.1 Selbsteinschätzung für Schülerinnen und Schüler ... 63
6.1.2 Zielarbeit – Die Kombination der Checklisten mit dem Übungsblatt „Zielarbeit“ ... 64

7 Bibliografie ... 66

7.1 Gesprächsstrategien ... 66
7.2. Interkulturelle Kompetenz ... 66
7.3 Soziale Kompetenz ... 67
7.4 Sprachlernstrategien ... 67

Vorwort

Die *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe*, und die dazu gehörigen Materialien und Publikationen werden seit Herbst 2004 am Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) von einer Arbeitsgruppe entwickelt. Diese Gruppe besteht aus erfahrenen Lehrkräften des Faches Englisch. Die meisten von ihnen sind auch in der Aus- und Fortbildung aktiv.

Bereits seit den ersten Konzeptionen umfassen die Bildungsstandards für das Sprachfach Englisch auch die so genannten übergreifenden dynamischen Fähigkeiten (Gesprächsstrategien, interkulturelle und soziale Kompetenz und Lernstrategien), da jegliche Kommunikation in Fremdsprachen ebenso wie in der Erstsprache auf diesen Kompetenzen basieren muss. Sie sind auch in den Lehrplänen im Rahmen der allgemeinen Bildungsziele und didaktischen Grundsätze in allgemeinerer Form als Unterrichtsziele ausgewiesen. Im Unterschied zu den Deskriptoren zu den kommunikativen Fertigkeiten, die durch Aufgabenbeispiele verdeutlicht werden, können aber diese Fähigkeiten kaum durch eng umrissene Aufgabenstellungen konkretisiert werden.

In der schulischen Unterrichtstradition des Faches Englisch steht zudem eher das Lehren der Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben im Vordergrund; daher fehlen in der Praxis häufig die Kenntnisse, diese übergreifenden dynamischen Fähigkeiten gezielt zu vermitteln, zu fördern und weiter zu entwickeln.

Auf der Basis von Aufgabenbeispielen wurden deshalb Unterrichtssequenzen entwickelt, mit denen die genannten Kompetenzen deutlich gemacht und in den Unterricht integriert werden können. Durch die Verwendung einiger der über 350 Aufgabenbeispiele, die Sie von der Projekthomepage www.oesz.at/fss (unter „Materialien“) downloaden können, soll der Bezug zu den Zielen der Bildungsstandards verdeutlicht werden.

Checklisten und Raster dienen der Bewusstseinsbildung bei Lehrenden und Lernenden, da es sich bei Fortbildungen im Rahmen des Projekts Bildungsstandards immer wieder zeigte, dass diese Fähigkeiten oft nebenbei und intuitiv gelehrt werden, deren Vermittlung aber nicht immer expliziter Teil des Unterricht im Fach Englisch ist.

Wir danken den Autorinnen und Autoren der Texte, Rainer Brock, Zita Schatzl, Birgit Schlichtherle und Michael Schober, Mitglieder der Projektarbeitsgruppe, herzlich für ihre Mitwirkung bei der Erstellung dieser Publikation und dafür, dass sie auch persönliche Erfahrungen, die in der Praxis und aus der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften gewonnen wurden, zur Verfügung stellten. Ebenso danken wir den Personen, die Vorversionen der verwendeten Aufgabenbeispiele entwickelt haben.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Homepage des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums (www.oesz.at).

Wolfgang Moser
Graz, Februar 2008

1 Einleitung

1.1 Ziele

Was will dieses Handbuch?

Übergreifende dynamische Fähigkeiten sozialer, kommunikativer und interkultureller Art sowie Sprachlernstrategien, die für den Erwerb einer Sprache förderlich sind und bewusst ebenso wie unbewusst im alltäglichen Sprachunterricht praktiziert werden,

- sollen für Lernende und Lehrende transparent(er) gemacht und
- in den alltäglichen Unterrichtsaktivitäten wahrnehmbar(er) gemacht werden.

Wie soll dies geschehen?

Mit Hilfe von

- Aufgabenbeispielen für die dynamischen Fähigkeiten,
- methodisch-didaktischen Hinweisen zur Umsetzung dieser Aufgabenbeispiele,
- Checklisten zur Selbsteinschätzung und
- Beobachtungsrastern zur Fremdeinschätzung für Lernende und Lehrende

sollen die dynamischen Fähigkeiten prozessorientiert erfahr- und erlebbar gemacht werden.

Die methodisch-didaktischen Hinweise zur Einbettung von dynamischen Fähigkeiten in den Unterricht wie auch die Checklisten und Beobachtungsraster sollen als Anregung dienen und können von der Benutzerin/vom Benutzer erweitert und bereichert werden.

1.2 Begriffserklärung

Was sind dynamische Fähigkeiten? Was versteht man darunter?

Übergreifende dynamische Fähigkeiten, oftmals auch als *soft skills* bezeichnet, werden in den Lehrplänen als Unterrichtsprinzipien beschrieben, die fächerübergreifend eingeübt und erworben werden sollen.

Schülerinnen und Schüler sollen dabei in ihren

- Fähigkeiten zur Gesprächsführung (z.B. zuhören, argumentieren, diskutieren können),
- sozialen Fähigkeiten (z.B. andere Meinungen akzeptieren können),
- interkulturellen Fähigkeiten (z.B. bereit sein, sich mit anderen Ländern und Kulturen auseinanderzusetzen) sowie
- in der Bewusstmachung und Gestaltung ihres Lernumfeldes und in der Anwendung unterschiedlicher Lernstrategien (z.B. Lernphasen planen und individuelles Lernen reflektieren können)

gefördert werden.

[1] Lehrplan der Hauptschule (BGBl. II 134/2000), Allgemeines Bildungsziel, Bildungsbereiche, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/865/hs1.pdf.
Lehrplan der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule (BGBl. 321/2006), Lebende Fremdsprache (Erste, Zweite), Didaktische Grundsätze, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/782/ahs8.pdf.

Übergreifende dynamische Fähigkeiten – wie z.B. „seine Meinung in einer Gruppe einbringen können" – können nur in Form von kontinuierlichem und prozessorientiertem Training im Sprachunterricht, aber auch in anderen Unterrichtsfächern gefördert werden. Es ist letztlich der Erwerb dieser übergreifenden dynamischen Fähigkeiten, die uns zu autonomen, urteilsfähigen, mündigen und verantwortungsvoll handelnden Personen macht, sowohl uns selbst als auch anderen und der Gesellschaft gegenüber. In diesem Sinn sind dynamische Fähigkeiten maßgebend für unsere Persönlichkeitsentwicklung.

Um handlungsorientiertes Lernen und Lehren, wie es

- im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*[2] (GERS),
- in den österreichischen Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe[3] und
- im Lehrplan für die Erste Lebende Fremdsprache auf der Sekundarstufe I[4] (AHS)

beschrieben ist, im Unterricht umsetzen zu können, müssen – neben der Anwendung von zielführenden und adäquaten Methoden – auch die übergreifenden dynamischen Fähigkeiten der Sprachenlernenden mittrainiert werden. Sie sind Teil der österreichischen Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch) und werden in vier Kategorien zusammengefasst:

- Gesprächsstrategien
- Soziale Kompetenz
- Interkulturelle Kompetenz
- Sprachlernstrategien

Anhand von je zwei Aufgabenbeispielen zu jeder der vier dynamischen Fähigkeiten wird in diesem Handbuch versucht, deren Umsetzung exemplarisch darzustellen und damit Impulse und Anregungen zu bewusster Unterrichtsarbeit mit ihnen zu geben. Es wurden dabei ausschließlich Aufgabenbeispiele verwendet, die im Rahmen der Pilotierungsphase zu den Bildungsstandards für Fremdsprachen entwickelt wurden und auf der Homepage des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums zur Verfügung stehen[5].

[2] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils: *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt, 2001. Im Internet unter: www.goethe.de/referenzrahmen.
[3] Wolfgang Moser, ed. *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe – Praxishandbuch.* ÖSZ Praxisreihe 4. Graz: ÖSZ, 2007 (mit begleitender CD).
[4] Lehrplan der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule (BGBl. 321/2006), Lebende Fremdsprache (Erste, Zweite), http://www.bmukk.gv.at/medienpool/782/ahs8.pdf.
[5] Vgl. www.oesz.at/fss unter „Materialien".

1.3 Bewusstseinsförderung und Transparenz durch Checklisten und Beobachtungsraster

Übergreifende dynamische Fähigkeiten fließen oft unbewusst in die Unterrichtsarbeit ein und werden gar nicht als „dynamische Fähigkeiten“ wahrgenommen. Sie haben zum Teil auch nicht den Stellenwert, den sprachliche Fertigkeiten haben, zumal sie nicht leicht abgeprüft werden können.

Aus diesem Grund wurden Checklisten und Beobachtungsraster entwickelt, die eine Möglichkeit bieten, übergreifende dynamische Fähigkeiten für Sprachenlernende transparent zu machen. Sie beschreiben in einem tabellarischen Überblick Gesprächsstrategien, soziale und interkulturelle Fähigkeiten sowie Sprachlernstrategien für Lernende und Lehrende.

1.3.1 Checklisten zur Selbsteinschätzung von dynamischen Fähigkeiten

Sprachenlernende können sich ihrer übergreifenden dynamischen Fähigkeiten mit Hilfe von Checklisten bewusster werden und dadurch lernen, ihre Stärken und Schwächen selbst einzuschätzen. Das Einführungsblatt zur „Selbsteinschätzung für Schülerinnen und Schüler“ gibt den Sprachenlernenden Hinweise dazu (siehe Anhang, 6.1).

1.3.2 Beobachtungsraster zur Fremdeinschätzung von dynamischen Fähigkeiten

Die Beobachtungsraster können eine Orientierungshilfe zur Fremdeinschätzung für die am Lernprozess beteiligten Personen (wie Mitschülerinnen und Mitschüler oder Lehrerinnen und Lehrer) sein.

Checklisten und Beobachtungsraster können als Instrumente zur Ist-Analyse und zur Lernfortschrittsfeststellung in Bezug auf die fachübergreifenden dynamischen Fähigkeiten verwendet werden.

1.3.3 Zielarbeit zu den dynamischen Fähigkeiten

Darüber hinaus werden Sprachenlernende eingeladen, sich Ziele zu setzen, um eventuelle Schwachpunkte der eigenen dynamischen Fähigkeiten zu verbessern bzw. Entwicklungsfortschritte in reflektierender Form festzuhalten.

Zielformulierungen und Lernfortschrittskontrollen können im Übungsblatt „Zielarbeit“ festgehalten werden. Zu jeder Kategorie der dynamischen Fähigkeiten gibt es in dieser Broschüre ein Beispiel für Zielformulierungen und Lernfortschrittskontrollen. Die Kopiervorlage „Zielarbeit“ (siehe Anhang, 6.2) bietet den Sprachenlernenden die Möglichkeit, individuelle Ziele zu formulieren und Entwicklungsschritte festzuhalten.

1.3.4 Zielsetzungen für Sprachenlernende

Die Zielsetzungen dienen dazu,

- sich mögliche Verhaltensweisen zu den Gesprächsstrategien sowie zu sozialen und interkulturellen Fähigkeiten in Form von Checklisten bewusst zu machen,
- sich mit Zielformulierungen und der Zielfortschrittskontrolle vertraut zu machen,

- zu lernen, mit möglichen Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung umzugehen,
- Kenntnisse bezüglich Zielarbeit bei Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung anzuwenden,
- Erfahrungen mit „Bekanntem“ und „Fremdem“ (interkulturelle Erfahrungen) festzuhalten und die eigene Einstellung dazu zu reflektieren,
- zu lernen, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen.

1.3.5 Zielsetzungen für Lehrende und am Spracherwerbsprozess beteiligte Personen

(Lehrerinnen und Lehrer, Klassenkameradinnen und Klassenkameraden)

Die Zielsetzungen dienen dazu,

- mögliche Verhaltensweisen zu den Gesprächsstrategien sowie zu sozialen und interkulturellen Fähigkeiten von Sprachenlernenden in Form von Beobachtungsrastern bewusst und transparent zu machen,
- die Raster als Grundlage zu verwenden, um Stärken und Schwächen bewusster reflektieren zu können und Lernende zu stärken und zu fördern (z.B. in Form von Lerntipps, adäquater Auswahl von Methoden, etc.),
- die dynamischen Fähigkeiten bei der Gesamteinschätzung der Sprachenlernenden mit einzubeziehen.

1.3.6 Hinweise zur Verwendung der Checklisten zu den dynamischen Fähigkeiten

- Planen Sie Zeitfenster für die Arbeit mit den Checklisten in Ihren Unterricht ein. Es ist unter Umständen sinnvoll, sich jeweils auf eine Kategorie (z.B. soziale Kompetenz) zu konzentrieren und die angeführten Fähigkeitsbeschreibungen in kleinen Schritten einzusetzen.

- Ermuntern Sie dabei Ihre Sprachenlernenden, sich vorweg selbst einzuschätzen und ihre Selbsteinschätzung in der Spalte „Ich“ einzutragen (siehe „Einführung in die Checklisten für Schülerinnen und Schüler“ im Anhang, 6.1, S. 63).

- Führen Sie anschließend Ihre geplanten Unterrichtsaktivitäten durch (z.B. Partner- oder Gruppengespräche anhand eines Aufgabenbeispiels).

- Tragen Sie und/oder eine Mitschülerin/ein Mitschüler Ihre Beobachtungen in der Spalte „Andere“ der Checkliste für Schülerinnen und Schüler ein. Bei Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung kann sich eine Zielsetzung für die Sprachenlernenden ergeben. Sie/Er kann dies in der Spalte „Mein Ziel“ festhalten und anschließend im Übungsblatt „Zielarbeit“ als persönliches Ziel formulieren.

- Planen Sie daher auch Zeit für die Zielformulierung und die Zielfortschrittskontrolle in Ihre Unterrichtsarbeit ein. Es kann hilfreich sein, dies in einem Rhythmus von fünf bis sechs Wochen zu tun.

1.3.7 Hinweise zur Verwendung der Beobachtungsraster zu den dynamischen Fähigkeiten

- Machen Sie sich und Ihre Sprachenlernenden mit den Beobachtungsrastern vertraut.
- Vereinbaren Sie mit Ihren Sprachenlernenden vorweg, welche Kategorie und welche Teilbereiche daraus in der geplanten Übung beobachtet werden sollen.
- Legen Sie fest, wer von den Sprachenlernenden die Beobachterrolle übernehmen soll.
- Führen Sie dann die geplante Unterrichtsaktivität durch und tragen Sie Ihre Beobachtungen in den Beobachtungsraster ein. Ermuntern sie andere Beobachter, dies ebenfalls zu tun.

Die Ergebnisse können anschließend in einem Sesselkreis diskutiert werden. Die Beobachter und Beobachterinnen (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer) können mit Hilfe der Beobachtungsraster genauere Rückmeldungen geben und Hilfestellung zur Erreichung einer Zielformulierung anbieten. Weiters können ihre Eintragungen für ein individuelles Gespräch mit der Schülerin/dem Schüler herangezogen werden.

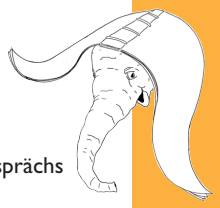
1.4 Dynamische Fähigkeiten im Europäischen Sprachenportfolio

Im Europäischen Sprachenportfolio (ESP) dokumentieren Lernende ihre individuellen Lernfortschritte in einem mehrjährigen Sprachlernprozess, indem sie mittels Checklisten auf Basis des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GERS) das eigene sprachliche Können einschätzen. Somit fördert das ESP die Autonomie der Lernenden und die Selbstreflexion und unterstützt damit auch die Planung des Sprachenlernens.

Die dynamischen Fähigkeiten sind als grundlegende Kompetenzen und Strategien Voraussetzung für erfolgreiches Sprachenlernen. Daher gibt es auch im ESP für die Mittelstufe (10 bis 15 Jahre)[6], das sich wie jedes ESP an die Sprachenlernenden selbst richtet, dazu Ideen und Anregungen in altersgerechter Sprache:

[6] Abuja, Gunther, Angela Horak, Anita Keiper, Margarete Nezbeda, Rose Öhler, und Ferdinand Stefan. *Europäisches Sprachenportfolio. Mittelstufe (10-15 Jahre).* Graz: Leykam, 2004.

4. Ich habe auch einige Tipps, wie du gute Gespräche führen kannst!



Fällt es dir schwer, mit anderen ins Gespräch zu kommen? Und besonders in einer Fremdsprache? Hier sind einige Tipps, um mit anderen gute Gespräche führen zu können!

- Schau deine Gesprächspartnerin oder deinen Gesprächspartner während des Gesprächs an.
- Zeige ihr/ihm, dass du zuhörst (z. B. durch Nicken, Gesichtsausdruck, „mhm“).
- Lass deine Partnerin/deinen Partner aussprechen, falle ihr/ihm nicht ins Wort.
- Frage auch du nach, wenn du etwas nicht verstanden hast.
- Achte während eures Gesprächs auf das Verhalten deiner Gesprächspartnerin/deines Gesprächspartners: Daran kannst du erkennen, ob sie/er sich für das Thema interessiert und ob sie/er dich verstanden hat. Sie/er sieht verwirrt drein? Dann frag doch bitte nach, ob sie/er weiß, was du meinst.
- Versuche dir auf höfliche Weise Gehör zu verschaffen (durch Gesichtsausdruck, Gesten, Worte).
- Wenn du etwas nicht ausdrücken kannst, versuche dir durch Mimik und Gestik zu helfen.

Überlege, welche Erfahrungen du selbst schon in Gesprächen gemacht hast.

5. Hier sind noch ein paar Tipps, um gut in Gruppen zu arbeiten!

Da ihr im Sprachunterricht wahrscheinlich oft in Gruppen arbeitet, überlege doch einmal, wie es dir bei Partner- oder Gruppenarbeiten geht.
Hier sind einige Tipps, wie du zu guten Gruppenergebnissen und zu einer angenehmen Atmosphäre in der Gruppe beitragen kannst.

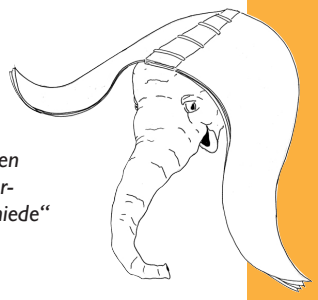
- Versuche durch deine Stärken und durch gute Ideen aktiv zur Gruppenarbeit beizutragen und sei nicht ungehalten, wenn sich nicht alle für deine Ideen begeistern können. Machst du das im Allgemeinen?
- Überlege, was du bei einer bestimmten Aufgabenstellung oder einem Thema besonders gut kannst und welche Rolle du übernehmen willst (z. B. Notizen machen, Ergebnisse präsentieren, etwas basteln oder zeichnen).
- Halte dich an vereinbarte Regeln, auch wenn es schwierig ist. Gelingt dir das (leicht)?
- Sollte einmal etwas schief gehen, so suche nicht gleich eine Schuldige oder einen Schuldigen. Versucht gemeinsam, es das nächste Mal anders zu machen.
- Wenn deiner Meinung nach etwas gelungen ist, dann sage den anderen Gruppenmitgliedern, dass du es gut findest. Wie oft hast du das schon gemacht?
- Bemühe dich, andere Gruppenmitglieder zu akzeptieren, auch wenn dir nicht alles an ihnen gefällt; wenn du an ihrer Stelle wärst, würdest du vielleicht ähnlich reagieren?
- Andererseits ist es natürlich manchmal sinnvoll, etwas zu kritisieren. Wenn dir also etwas nicht passt, so solltest du dies auch sagen. Bleibe dabei aber fair und kritisiere das, was eine Mitschülerin/ein Mitschüler gemacht hat, ohne diese/diesen zu beleidigen oder herabzusetzen. Statt zu sagen: „Du bist blöd“, sag lieber: „Mir gefällt das, was du gerade gemacht hast, nicht, weil …“
- Wenn es in der Gruppe Meinungsverschiedenheiten gibt, kannst du versuchen, zu einer sinnvollen Lösung beizutragen (z. B. zu vermitteln oder Lösungen vorzuschlagen). Du musst dich aber auch nicht überall einmischen, Konflikte kommen immer wieder vor. Das ist ein schwieriger Punkt, nicht wahr?

© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004

Interkulturelle Erfahrungen E

– bei uns und anderswo

Intercultural experiences: in Austria and elsewhere



Hier erfährst du mehr darüber, wie man sich mit verschiedenen Sprachen und Kulturen beschäftigen kann. *Wir wollen dich darauf aufmerksam machen, welche unterschiedlichen Lebensweisen, Gewohnheiten und Vorlieben Menschen haben. – Man nennt das: Menschen leben in unterschiedlichen „Kulturen". Das Besondere dabei ist, dass sich „Kulturunterschiede" nicht nur in anderen Ländern finden lassen. Aber lies einmal weiter …*

Wie wir und andere leben

Sicher hast du schon Menschen beobachtet oder erlebt, die anders leben, sich anders kleiden oder andere Gewohnheiten haben als die meisten deiner Verwandten, Freunde und Freundinnen oder Bekannten. Vielleicht ist dir das in Filmen aufgefallen oder auf Reisen, und sicher hast du auch im Sprachunterricht bereits einiges über das Leben von Menschen in anderen Ländern gehört oder gelesen. Manche dieser Dinge hast du vielleicht recht schnell als „normal" akzeptiert, andere werden dir noch immer ungewöhnlich und „fremd" vorkommen.

Aber aufgepasst, auch bei uns leben nicht alle Menschen gleich! Skinheads kleiden sich anders als Lehrerinnen und Lehrer, Hip-Hop-Musik wird eher von jungen Leuten gehört als von älteren, manche Menschen essen kein Fleisch, andere schon. Menschen gehören verschiedenen Religionen an oder auch nicht, manche gehen zur Kirche oder in die Moschee, andere nicht. Auch bei uns gibt es verschiedene Kulturen.

Wie jemand lebt und welcher Kultur er oder sie angehört, hängt also nicht nur davon ab, in welchem Land jemand lebt. „Kultur" hängt auch vom Alter, von der Religion, vom Beruf oder von Interesse und Vorlieben ab. In der Schule, in der Nachbarschaft, im Beruf oder in der Familie treffen wir immer mehr Menschen, die in einer anderen Kultur aufgewachsen sind.

Es ist also genauso gut möglich, dass du bei uns in Österreich Personen triffst, deren Verhaltensweisen dir anfangs vielleicht ungewöhnlich und fremd vorkommen mögen. Solche Erfahrungen und Erlebnisse mit Menschen und Kulturen bei uns oder anderswo nennen wir „interkulturelle Erfahrungen".

Ich habe gehört/gelesen/ gesehen/erlebt …

Die folgenden Tabellen kannst du verwenden, um deine „interkulturellen Erfahrungen" aufzuschreiben. Überlege, was du im Sprachunterricht, beim Lesen, beim Fernsehen oder auf Reisen über das Leben in verschiedenen Ländern erfahren hast.

Meist wird das noch interessanter, wenn du diese Länder mit Österreich vergleichst. Dadurch kannst du auch einiges über dich selbst und über das Leben bei uns herausfinden. Wir sollten aber nicht ständig nur nach Unterschieden suchen. Es gibt auch eine Vielzahl von Dingen, die verschiedene Kulturen gemeinsam haben.

Im Dossier kannst du dann mit Hilfe des Rasters „Begegnungen mit Sprachen & Kulturen" (S. 65 – K 27) einige deiner besonders interessanten interkulturellen Erfahrungen genauer beschreiben. Du solltest deine Notizen ab und zu wieder durchschauen und überprüfen, ob sich etwas verändert hat, ob du bereits mehr über manche Bereiche weißt oder ob du jetzt anders über deine Erfahrungen denkst.

© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004

Ich habe gehört/gelesen/gesehen/ erlebt, dass …		WIE, WO und WANN (Unterricht, Film, Video, Begegnung mit …/in …)	Im Dossier zu finden unter der Überschrift/ Nummer …
Schule, Regeln, Gesetze, Feiertage, Ferien	es nicht in allen Ländern dieselben Schularten gibt.		
	der Schulalltag in vielen Ländern anders abläuft als bei uns.		
	es in manchen Ländern Fächer gibt, die bei uns nicht unterrichtet werden (und umgekehrt).		
	es in manchen Ländern mehr, in anderen weniger Prüfungen gibt als bei uns.		
	in manchen Ländern Schülerinnen und Schüler Uniformen tragen.		
	nicht alle Leute dasselbe unter Pünktlichkeit verstehen.		
	in manchen Ländern Kinder betteln gehen oder arbeiten müssen statt in die Schule gehen zu können.		
	die Ferien nicht überall zum gleichen Zeitpunkt beginnen bzw. enden.		
	in verschiedenen Ländern unterschiedliche gesetzliche Feiertage gelten.		
	die Gesetze für Jugendliche (Alkohol, Führerschein, Ausbleiben am Abend) nicht in allen Ländern gleich sind.		
	in manchen Ländern Verkehrsregeln strenger oder weniger streng eingehalten werden.		

© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004

Lernstrategien: Sprachenbiografie, Teil B, Seiten 24 und 26, sowie Teil C, Seiten 29ff.

3. Hier habe ich Lerntipps für das Sprachenlernen!

Die folgenden Ratschläge sollen dir beim Lernen neuer Wörter und Ausdrücke helfen. Probiere möglichst viele Tipps aus und zeichne ein ☺ zu den Ratschlägen, die dir besonders geholfen haben. Überlege auch, warum dir bestimmte Tipps helfen!

Vielleicht hast du auch deine eigenen Geheimrezepte? Dann verrate sie doch auch deinen Mitschülerinnen und Mitschülern!

☐ Noch nützlicher als ein Vokabelheft kann eine Lernkartei (= Karteikarten für neue Wörter, Ausdrücke und Grammatikregeln, in einem passenden Kästchen aufbewahrt) oder ein Lernordner (Ringmappe mit Einlageblättern) für dich sein. Darin kannst du alles zu einem bestimmten Thema (z. B. Wortschatz: Essen, Sport, Farben; Grammatik: unregelmäßige Verben) geordnet sammeln, indem du immer wieder eine Karte oder ein Blatt hinzufügst. Gestalte dieses Heft, diese Kartei oder den Ordner bunt nach deinen eigenen Vorstellungen.

☐ Wenn du dir einen wichtigen Ausdruck nicht merken kannst, schreib ihn bunt auf mehrere Papierstreifen und befestige diese überall, wo du dich oft aufhältst (z. B. in der Küche, an einem Türrahmen, an der Wand neben deinem Bett). Du kannst das Wort oder den Ausdruck dann an verschiedenen Orten immer wieder lesen und dir vorsprechen.

☐ Schreibe das neue Wort/den neuen Ausdruck mit dem Finger in die Luft oder auf den Tisch. Vergleiche dein „Luft- oder Tischwort" mit dem Wort im Buch/Vokabelheft.

☐ Schreibe den neuen Ausdruck in Blockbuchstaben mit dem Finger auf den Rücken deiner Lernpartnerin oder deines Lernpartners. Sie/er muss ihn dann „lesen". Wechselt euch dabei ab.

☐ Höre dir möglichst oft Originalaufnahmen an (z. B. Kassetten oder CDs zu deinem Lehrbuch, Radio- oder Fernsehsendungen, Videos, Lernsoftware). Führe Gespräche mit Menschen, welche die Sprache, die du gerade lernst, als Muttersprache sprechen. Achte dabei auf deren Aussprache!

☐ Lies dir neue Wörter oder Sätze daheim immer wieder laut/halblaut vor, sprich sie auf Kassette und höre die Aufnahme oft an. Wenn du magst, gehe dabei auf und ab und/oder mache Handbewegungen dazu.

☐ Führe Selbstgespräche in der Fremdsprache. Wenn es dir angenehmer ist, bewege nur die Lippen oder höre deine Stimme im Kopf.

☐ Präge dir die Lautschrift ein. So kannst du die Aussprache neuer Wörter jederzeit im Wörterbuch nachschlagen.

© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004

Ich habe die meisten Lerntipps ausprobiert – denn auch ich bin ein Sprachenlerner!
Wenn ich zu arbeiten beginne, lese ich mir manchmal die Tipps nochmals durch – sie sind für mich wirklich sehr hilfreich. Und öfter über das eigene Lernen nachzudenken kann einen ganz schön weiterbringen!
Ich habe z. B. hier eine Arbeit über mich als Sprachenlerner geschrieben – die wird jetzt in meinem Dossier abgelegt …!

Und wie gehst du dabei vor?

Hier kannst du deine eigenen Lerntipps oder „Geheimrezepte" notieren. Du kannst auch in Stichworten aufschreiben, wobei oder wann du sie angewendet hast, und eine Arbeit dazu im Dossier ablegen.

Mein Tipp	Arbeit im Dossier (ja/nein)
Beispiel: Ich schreibe mir beim Lesen Wörter zu einem Thema auf, das mich besonders interessiert. Diese Wortschatzsammlungen lege ich im Dossier ab.	Ja, abgelegt im Teil A.

© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004

Sprachenlernen konkret

C

Was tust du immer wieder? Was nimmst du dir für die nächste Zeit vor?

More specifically language learning: things you do habitually. Any plans for near future?

Die folgenden Raster können dir bei der Planung deiner Lernaktivitäten helfen, auch wenn du eine Sprache außerhalb der Schule erlernst.

Frage dich, was du in einem gewissen Zeitraum, z. B. in einem Semester, für eine bestimmte Sprache gearbeitet hast, und stecke dir ein Ziel, bis wann du etwas Neues versuchen möchtest. Nimm daher von Zeit zu Zeit (z. B. einmal im Semester oder auch öfter) diese Listen zur Hand und hake ab, was du oft tust. Notiere ein Datum, bis wann du etwas Neues ausprobieren willst. Die Leerzeilen geben dir Raum für eigene Aktivitäten!

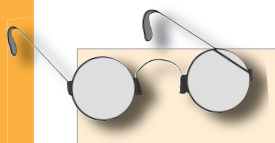
Leere Raster findest du auch als Kopiervorlagen K 7–K 10.

Sprache: _____

	Das tue ich immer wieder (Hake ab, was du oft tust)	**Das habe ich mir vorgenommen:**	
		am	bis
Kassetten oder CDs (z. B. zu meinem Lehrbuch) anhören			
Native speakers zuhören			
Liedtexte (z. B. auf CDs) übersetzen oder ihre Bedeutung aus dem Zusammenhang erraten			
Radio-/Fernsehsendungen anhören oder ansehen			
Filme/Theateraufführungen besuchen			

SPRACHENBIOGRAFIE

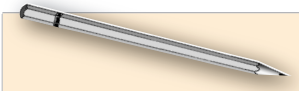
© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004



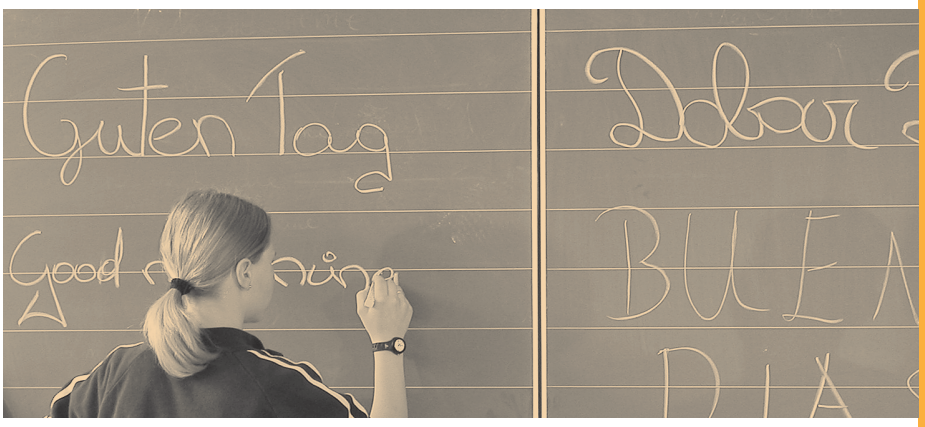
	Das tue ich immer wieder (Hake ab, was du oft tust)	**Das habe ich mir vorgenommen:**	
		am	bis
Bedeutung und Aussprache von neuen Wörtern und Ausdrücken im Wörterbuch nachschlagen			
(Kurze) Texte genau lesen, um jedes Wort zu verstehen			
(Längere) Texte lesen, um einen Gesamteindruck zu bekommen			
(Längere) Texte lesen, um zu prüfen, ob ich daraus Informationen entnehmen kann/was davon ich schon verstehe			
(Längere) Texte zum Vergnügen lesen (z. B. Comics, Erzählungen)			
Wichtige Textstellen mit farbigen Textmarkern hervorheben oder unterstreichen			
Informationen aus Texten notieren (z. B. für Zusammenfassungen, Präsentationen)			

	Das tue ich immer wieder (Hake ab, was du oft tust)	**Das habe ich mir vorgenommen:**	
		am	bis
Alltagsgespräche führen			
Dialog (z. B. Sketch) auswendig lernen und eine Rolle übernehmen/selber spielen			
An Diskussionen teilnehmen			
Vor anderen alleine sprechen (z. B. Gedicht aufsagen, Referat halten)			

© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004



	Das tue ich immer wieder (Hake ab, was du oft tust)	**Das habe ich mir vorgenommen:**	
		am	bis
Neue Wörter und Ausdrücke aufschreiben und lernen			
(Kurze) Texte abschreiben			
(Kurze) Texte nach Diktat schreiben			
Eigene Texte in der Fremdsprache verfassen (z.B. Briefe, E-Mails, Berichte, Beschreibungen; Erzählungen, Zusammenfassungen, Tagebucheintragungen, Gedichte)			
Eigene Texte oder Texte der Lernpartnerin bzw. des Lernpartners überarbeiten und verbessern			



© Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. & Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum Graz 2004

2 Gesprächsstrategien

2.1 Der GERS und Gesprächsstrategien

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* unterscheidet in Kapitel 5 (*Die Kompetenzen der Sprachverwendenden/Lernenden*[7]) zwischen „allgemeinen Kompetenzen“ und „kommunikativen Sprachkompetenzen“.

Der Begriff „kommunikative Sprachkompetenzen“ ist allerdings sehr weit gefasst: Der GERS meint damit alle Kompetenzen, die zur Ausführung von kommunikativen Aktivitäten (vgl. Kap. 4.4 des GERS) nötig sind und subsumiert darunter

- linguistische Kompetenzen,
- soziolinguistische Kompetenzen und
- pragmatische Kompetenzen[8].

In den österreichischen Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe wird versucht, den sehr umfassenden und theoretischen Ansatz des GERS für die Zwecke des österreichischen Fremdsprachenunterrichts zu adaptieren und praktikabel zu machen:

- Vereinfachend kann man sagen, dass mit „linguistische Kompetenzen“ der Bereich der „Sprachrichtigkeit“ in allen seinen Facetten gemeint ist. Dieser Bereich ist im *Praxishandbuch* zu den österreichischen Bildungsstandards für Englisch, 8. Schulstufe, in Kapitel 2.3 (*Einschätzung von sprachlicher Korrektheit*) dargestellt.

- Die soziolinguistischen und pragmatischen Kompetenzen sind in Kapitel 2.5 (*Übergreifende dynamische Fähigkeiten*) des *Praxishandbuchs* reflektiert. Im Folgenden geht es konkret um einen Teilaspekt davon, nämlich um Gesprächsstrategien im Bereich der mündlichen Produktion, vor allem des interaktiven Sprechens.

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, sich das Deskriptorenset Sprecherwechsel und situative Angemessenheit in Kapitel 2 des *Praxishandbuchs*[9] in Erinnerung zu rufen:

[7] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt, 2001. S. 103 ff.
[8] Ibid. S. 109.
[9] Wolfgang Moser, ed. *Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe. Praxishandbuch.* Graz: ÖSZ, 2007 (mit begleitender CD). S. 21.

Sprecherwechsel (Sprechen)

Niveau	Sprecherwechsel und situative Angemessenheit (nur für die Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen“)
B1+	kann ein einfaches Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden kann in ein Gespräch eingreifen und mit angemessenen Redewendungen das Wort ergreifen kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen situationsangemessen, d.h. mit den üblichen Redemitteln, ausführen wendet gebräuchliche Höflichkeitskonventionen an
B1	kann ein einfaches Gespräch zu vertrauten Themen beginnen, in Gang halten und beenden kann Teile von dem, was jemand sagt, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu sichern kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen mit den gebräuchlichsten Redemitteln ausführen wendet die wichtigsten Höflichkeitskonventionen an
A2+	verwendet einfache Mittel, um kurze Gespräche zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z.B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen ausdrücken
A2	kann jemanden ansprechen und auf einfache Feststellungen reagieren (z.B. „*So do I*“; „*I think so, too*“) kann verbal signalisieren, dass sie/er etwas versteht verwendet einfache Höflichkeitsformeln der Begrüßung, Verabschiedung und Anrede kann Einladungen und Entschuldigungen aussprechen und darauf reagieren
A1	kann ganz einfache Fragen stellen und beantworten, kann jedoch kein Gespräch selbstständig führen verwendet einfachste alltägliche Höflichkeitsformeln z.B. zur Begrüßung und Verabschiedung

Die im Folgenden aufgelisteten **Deskriptoren zu Gesprächsstrategien** sind als Ergänzung dazu gedacht. Sie katalogisieren die Fähigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler verfügen sollten, um konstruktiv, effektiv und angemessen auf dem angestrebten Niveau (A2 bis B1) kommunizieren zu können:

2.2 Deskriptoren: Gesprächsstrategien

Kommunikative Kompetenz

1. Kann verbal und nonverbal (aber auch durch Körpersprache) zu erkennen geben, dass aktiv zugehört wird.
2. Scheut sich nicht, nachzufragen bzw. um Wiederholung oder langsameres Sprechen zu bitten, wenn etwas nicht verstanden wird.
3. Kann Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen bitten, zu erklären oder genauer auszuführen, was soeben gesagt wurde.
4. Kann Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen bitten, bei Bedarf sprachlich weiterzuhelfen.
5. Versucht, sich mit Hilfe von Umschreibungen bzw. auch durch den Einsatz von Körpersprache verständlich zu machen, wenn ein Wort oder eine Ausdrucksweise gerade nicht zur Verfügung stehen.
6. Achtet auf verbale und nonverbale Signale von Gesprächspartnern und Gesprächspartnerinnen, die zeigen, ob das Gesagte verstanden wurde oder nicht.
7. Kennt Strategien, um in Diskussionen sowohl sich selbst auf angemessene Weise Gehör zu verschaffen als auch Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen dazu anzuregen, ebenfalls etwas zu sagen.

Anhand von zwei Aufgabenbeispielen soll im Folgenden beispielhaft dargestellt werden, wie diese Gesprächsstrategien im Unterricht geschult und geübt werden können.

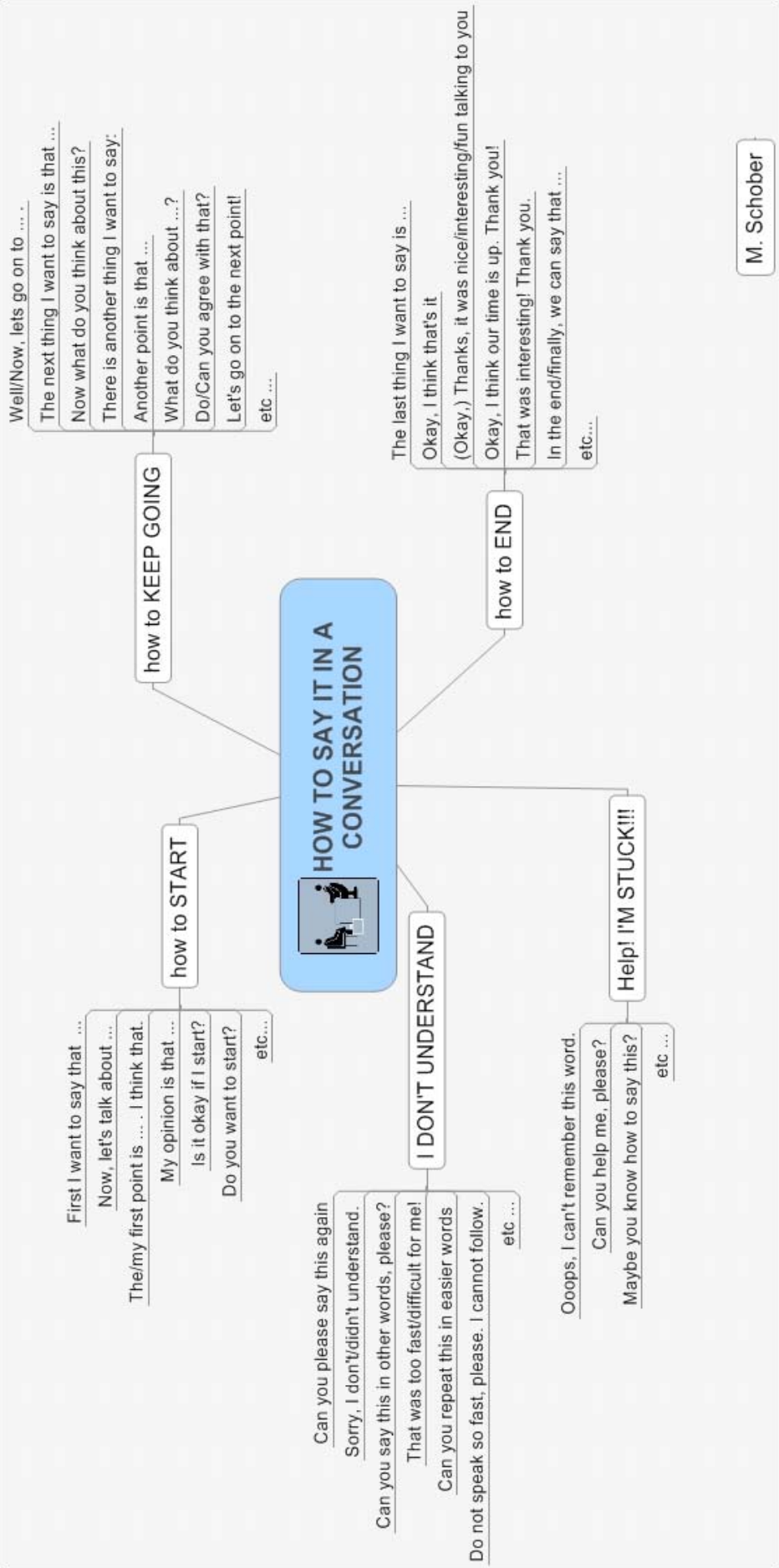
2.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von Gesprächsstrategien

Unterrichtsvorschlag 1

Deskriptor (Ziel)	2. Scheut sich nicht, nachzufragen bzw. um Wiederholung oder langsameres Sprechen zu bitten, wenn etwas nicht verstanden wird. 3. Kann Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen bitten, zu erklären oder genauer auszuführen, was soeben gesagt wurde.
Verweis auf Aufgaben-beispiele	Im Prinzip alle Beispiele zur Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen", z.B. 002/*Planning your next holiday* 018/*The ideal pet* 106/*Planning a stay for an American student*
Beispiel für Stunden-planung	**Zeitbedarf:** Eine Doppelstunde **Einstieg:** Erarbeiten von relevanten *chunks of language* mittels Mindmap (siehe S. 24). Diese Mindmap kann auf verschiedene Weise eingesetzt werden: Die Schülerinnen/Schüler erhalten eine Version der Mindmap, auf der nur die fünf Hauptzweige zu sehen sind. o Einzelarbeit: *„Think of phrases to go with the branches. Each of you should at least find one example for each!"* (5 Min.) o Partnerarbeit (mit Sitznachbarin/Sitznachbar): *„Compare what you have found."* (5 Min.) o Gruppenarbeit (Zufallsgruppen: *„Bring your findings together. Choose the good ones. If you think that an example is not so good, do not use it."* (10 Min.) o Staffettenpräsentation: Hauptzweige der Mindmap auf Tafel, eventuell auch über PC und Beamer auf Projektionsfläche. Ein/e Vertreter/in jeder Gruppe präsentiert die Vorschläge, die vom/von der Lehrer/in in der Mindmap gesammelt werden. (10 Min.) **Alternative:** Erarbeitung im Brainstormingverfahren im gelenkten Unterrichtsgespräch, Lehrerin/Lehrer sammelt Vorschläge an Tafel bzw. PC oder Beamer. (15 Min.)

Beispiel für Stunden-planung	**Arbeit mit konkreten Aufgabenbeispielen** zur Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen“ o Schüler/innen überlegen sich an Hand von *prompt cards* kurz, was sie inhaltlich zu den einzelnen Punkten sagen wollen. o Mittels der erarbeiteten Redemittel werden die Gesprächsphasen (Beginn, Weiterführung, Schluss) bzw. die Gesprächsstrategien (Bitte um Hilfe, Nachfragen) zunächst isoliert eingeübt. Zuerst mit einzelnen Schüler/innen beispielhaft vorführen, danach die Schüler/innen in Partnerarbeit üben lassen. Hier lässt sich die Methode des Kugellagers mit Außen- und Innenkreis sehr gut einsetzen: Der/Die Lehrer/in gibt einen akustischen oder visuellen Impuls (z.B. *„Start the conversation. – Bring in a new point.“*), und die Schüler/innen müssen darauf reagieren. (15 - 20 Min.) o Zusammensetzen der einzelnen Elemente. Die Schüler/innen führen die Gespräche – wie in den Aufgabenbeispielen vorgesehen – durch. Auftrag: Die erarbeiteten Redemittel müssen in jedem Gespräch eingesetzt werden. Arbeit in Dreiergruppen (A, B, C); zwei Schüler/innen führen das Gespräch, die 3. Person hat eine Beobachterrolle; der/die Beobachter/in registriert den Einsatz der einzuübenden Strukturen; nach dem Rotationsprinzip ist jedes Gruppenmitglied einmal in der Beobachterrolle, nach jedem Gespräch erfolgt Feedback durch den/die Beobachter/in. Wenn die Schüler/innen mit dieser Art von Ablauf noch nicht vertraut sind, ist es sinnvoll, zuerst ein oder zwei Gespräche exemplarisch vor der Klasse durchführen zu lassen und das Feedback gemeinsam zu geben, bevor man die ganze Klasse in Gruppen üben lässt. Als Nebeneffekt kann man hier auch das Geben von positivem Feedback vermitteln. Zeitbedarf: ca.10 Minuten pro Gespräch inklusive Feedback o Solche Gespräche können, wenn Sie einmal gut eingeübt sind, auch zu Wiederholungen im Rahmen der Leistungsfeststellung eingesetzt werden.
Notwendige kommunika-tive Mittel	Siehe Mindmap

Beispiel für eine Mindmap:



Unterrichtsvorschlag 2

Deskriptor (Ziel)	7. Kennt Strategien, um in Diskussionen sowohl sich selbst auf angemessene Weise Gehör zu verschaffen als auch Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen dazu anzuregen, ebenfalls etwas zu sagen.
Verweis auf Aufgabenbeispiele	Im Prinzip alle Beispiele zur Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen“, z.B. 002/*Planning your next holiday* 018/*The ideal pet* 106/*Planning a stay for an American student*
Beispiel für Stundenplanung	**Einstieg**: Erarbeiten von relevanten *chunks of language*. o Mögliche Redemittel auf (folierten) Papierstreifen: a) Sich im Gespräch behaupten: *Can I say something? – Can I say something now? – Yes, great, but ... – Well, now I have to say something! – Now it is my turn! – May I finish, please? – I was just talking! Please don't interrupt.* *– Let me finish please. – Oh shut up, will you. – I really want to make this clear. – Well, listen to me. – Good point! Let me also say ...* – etc. b) Zur Teilnahme am Gespräch anregen: *What do you think about it/that? – What is your opinion? – What about you/your family, etc? – Is there something/anything you want to say? – Don't you think so? – Isn't it? – Right? – No let me hear what you think ...* – etc. Die Listen sind natürlich nach Bedarf erweiterbar. o *Sorting exercise:* Lassen Sie die Schüler/innen (in Partner- oder Gruppenarbeit) die Redemittel in die zwei Kategorien ordnen. o *Sequencing exercise:* Geben Sie den Schüler/innen die Redemittel zum Bereich „sich im Gespräch behaupten“ auf Papierstreifen, mit dem Auftrag, sie nach dem Intensitätsgrad zu ordnen. Zeitbedarf: mit Auswertung, je nach Anzahl der Statements, 10 bis 15 Minuten o **Option:** Wenn man als Lehrer/in die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten hat, man kann hier – auf entsprechend angepasstem Niveau – auch auf körpersprachliche Aspekte eingehen (typische Haltungen beim Zuhören, beim überzeugten Einbringen eines Arguments, Signale, dass man sich ins Gespräch einschalten bzw. den/die Gesprächspartner/in zur Teilnahme einladen will, etc.)

Beispiel für Stunden-planung	**Arbeit mit konkreten Aufgabenbeipielen** zur Fertigkeit „An Gesprächen teilnehmen“ o Schüler/innen überlegen sich an Hand der *prompt cards* kurz, was sie inhaltlich zu den einzelnen Punkten sagen wollen. o Durchführen von Gesprächen unter Einbezug der erarbeiteten Redemittel; eventuell mit Verhaltensvorgaben (*role cards*), z.B: ◆ Partner A: „Y*ou are a pushy person who likes to talk, and who does not listen to others.*" Partner B: „*You try to make your point in the conversation.*" oder ◆ Partner A: „*You are a shy person who does not like to talk.*" Partner B: „*You try to make Partner A take part in the conversation.*" Falls nötig, führt die Lehrperson zuerst ein Gespräch zu Demonstrationszwecken mit einer/m Schüler/in. Zeitbedarf: ca. 10 Minuten pro Gespräch inklusive Feedback o Solche Gespräche können, wenn Sie einmal gut eingeübt sind, auch zu Wiederholungen im Rahmen der Leistungsfeststellung eingesetzt werden.
Notwendige kommunikative Mittel	Siehe Einstieg

2.4 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung

2.4.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Reden und Zuhören

☺ = ja/meistens (das kann ich sicher und gut)
😐 = teilweise (das kann ich manchmal)
☹ = kaum bis nie (das kann ich noch nicht gut)
! = daran möchte ich in nächster Zeit arbeiten

Reden und Zuhören	Ich	Andere	Meine Ziele
Ich kann gut zuhören und zeige dies mit Worten (z.B. *„I see"*; *„Okay"*) und mit meiner Körpersprache (z.B. Kopfnicken).			
Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstehe.			
Ich bitte meinen Gesprächspartner/ meine Gesprächspartnerin, langsamer zu sprechen, wenn zu schnell gesprochen wird.			
Ich bitte meine Gesprächspartnerin/ meinen Gesprächspartner, was soeben gesagt wurde genauer zu erklären oder zu beschreiben.			
Ich bitte meine Gesprächspartnerin/ meinen Gesprächspartner, mir mit Worten weiterzuhelfen, wenn ich Hilfe brauche.			
Ich versuche, mich mit Umschreibungen und meiner Körpersprache verständlich zu machen, wenn mir das passende Wort, die passende Redewendung nicht einfällt oder ich diese noch nicht gelernt habe.			
Ich achte auf Signale (Wörter und Körpersprache) meines Gesprächspartners/meiner Gesprächspartnerin, die mir zeigen, ob sie/er mich verstanden hat.			
Ich kann meine Meinung, Ideen in einem Gruppengespräch einbringen.			
Ich kann meine Gesprächspartnerin/ meinen Gesprächspartner dazu bringen, auch etwas zu sagen.			

2.4.2 Beobachtungsraster zur Einschätzung der kommunikativen Kompetenzen der Sprachenlernenden

Klasse: _____ **Name der Schülerin/des Schülers:** _____

Gesprächsstrategien Zuhören und Reden	**Ja/ meistens** ☺	**Teilweise** 😐	**Kaum** ☹	**Nie** ☹☹
Sie/Er hört zu und zeigt dies mit Worten (z.B. „*I see*"; „*Okay*") und mit ihrer/ seiner Körpersprache (z.B. Kopfnicken).				
Sie/Er fragt nach, wenn sie/er etwas nicht versteht.				
Sie/Er bittet ihre(n)/seine(n) Gesprächspartner/Gesprächspartnerin, langsamer zu sprechen, wenn zu schnell gesprochen wird.				
Sie/Er bittet ihre(n)/seine(n) Gesprächspartner/Gesprächspartnerin, was soeben gesagt wurde genauer zu erklären oder zu beschreiben.				
Sie/Er bittet ihre(n)/seine(n) Gesprächspartner/Gesprächspartnerin, ihr/ihm mit Worten weiterzuhelfen, wenn sie/er Hilfe braucht.				
Sie/Er versucht, sich mit Umschreibungen und Körpersprache verständlich zu machen, wenn ihr/ ihm das passende Wort, die passende Redewendung nicht einfällt oder sie/er diese noch nicht gelernt hat.				
Sie/Er achtet auf Signale (Wörter und Körpersprache) ihres Gesprächspartners/ seiner Gesprächspartnerin, die ihr/ihm zeigen, ob sie/er verstanden wurde.				
Sie/Er bringt ihre/seine Meinung, Ideen in einem Gruppengespräch ein.				
Sie/Er hilft dem Gesprächspartner/der Gesprächspartnerin, das Gespräch in Gang zu halten.				

2.4.3 Beispiel für Zielarbeit „Zuhören und Reden“

(siehe Kopiervorlage „Übungsblatt Zielarbeit“ im Anhang 6.2)

Übungsblatt „Zielarbeit” Kopiervorlage

Zielarbeit von: _____
(Trage hier deinen Namen ein.)

Daran muss ich noch arbeiten!

Mein Ziel:

Ich möchte meine Ideen und Meinungen bei Gruppenarbeiten besser einbringen können.

Was brauche ich, um dieses Ziel zu erreichen?
(Frage deine Lehrerin/deinen Lehrer, deine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, wenn du Hilfe brauchst.)

Ein Gruppenmitglied, das mich dabei unterstützt.

Meine Arbeit zur Erreichung dieses Zieles:

Trage das Datum in die Kästchen ein, wann immer du an deinem Ziel gearbeitet hast.

13.11.2007				

Wie komme ich bei meiner Zielarbeit voran? Was ist gut, was ist weniger gut gelaufen?

Beim letzten Gruppengespräch hat mich Melanie gebeten, meine Ideen der Gruppe zu präsentieren. Ich war anfangs zwar nervös, aber ...

Ziel erreicht! ☺

Bestätigt von _____
(Name der Beobachterin / des Beobachters)

3. Soziale Kompetenz

3.1 Der GERS und Soziale Kompetenz

Im Mittelpunkt des Bildungsprozesses steht die autonome Persönlichkeit, die urteilsfähig, mündig und verantwortlich gegenüber sich selbst und der Gesellschaft handelt. Nicht alle Situationen und Anforderungen sind bewältigbar, indem man auf abrufbares Wissen zurückgreift. Soziale Kompetenz ermöglicht es dem Menschen, eigene Lösungen und Strategien zu entwickeln. Durch sie wird angewandte Sprachkompetenz um vieles erfolgreicher und Kommunikation kann zielgerichteter stattfinden. Im Sprachenerwerb kommt der sozialen Kompetenz vor allem im kommunikativen Bereich große Bedeutung zu.

Auf die/den andere/n zugehen, eingehen, sie/ihn wahrnehmen und wertschätzen, Verständnis zeigen, sich miteinander auseinandersetzen sind wesentliche Fähigkeiten, welche erfolgreicher Kommunikation zugrunde liegen. Im GERS werden Kompetenzen und Fertigkeiten, die zur Bewältigung der sozialen Dimension des Sprachgebrauchs erforderlich sind, unter dem Begriff „Soziolinguistische Kompetenzen“ zusammengefasst[10].

Die Kommunikationsforschung sagt, dass Menschen immer kommunizieren. „Wir kommunizieren mit Worten und mit dem Körper. Kommunikation ist sowohl auf der Sachebene als auch auf der psycho-sozialen Ebene angesiedelt, wobei die Körpersprache viermal so stark wirkt wie der Inhalt des Gesagten.“[11] Für den Fremdsprachenerwerb bedeutet dies, dass Kommunikation besser gelingt, wenn den Lernenden neben dem fachlichen Können ein hohes Maß an sozialer Kompetenz zur Verfügung steht.

Die sieben Teilziele der Entwicklung im Bereich der sozialen Kompetenz sind nach Ruth Mitschka[12]:

1. Wahrnehmung, Akzeptanz sowie angemessene Darstellung der eigenen Persönlichkeit.
2. Andere be-/achten und anerkennen, anderen (aktiv) zuhören.
3. Rückmeldungen geben und empfangen – Regeln vereinbaren.
4. Konflikte/Meinungsunterschiede bearbeiten.
5. Gruppen bilden.
6. In Gruppen arbeiten.
7. Die Zusammenarbeit beurteilen.

[10] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt, 2001. S. 118.
[11] Vgl. Ruth Mitschka. *Die Klasse als Team. Ein Wegweiser zum Sozialen Lernen in der Sekundarstufe.* Linz: Veritas, 1997. S. 37.
[12] Ruth Mitschka. *Die Klasse als Team. Ein Wegweiser zum Sozialen Lernen in der Sekundarstufe.* Linz: Veritas, 1997. S. 26 ff.

Erfolgreiche Klassengemeinschaften sind produktive Arbeitsgemeinschaften, wobei sich „Produktivität“ sowohl auf den fachlichen Leistungserwerb als auch auf den Erwerb von sozialer Kompetenz bezieht. Solche Gemeinschaften entstehen nicht von allein, sie müssen mit großer Sorgfalt entwickelt werden[13]. Reflexion ist neben der Methodenvielfalt ein wichtiger Bestandteil für die erfolgreiche Entwicklung von sozialer Kompetenz.

Der Erwerb von sozialer Kompetenz bedeutet nicht unbedingt einen weiteren Zeitaufwand im Unterrichtsverlauf, sie ist eingebettet in die Art und Weise, wie Unterricht gestaltet wird. Dabei können einzelne Fähigkeiten selten isoliert geübt werden, vielmehr müssen mehrere Teilbereiche ineinander greifen und gemeinsam angewandt werden. Der GERS spricht in diesem Zusammenhang auch vom Erwerb „Persönlichkeitsbezogener Kompetenz“[14].

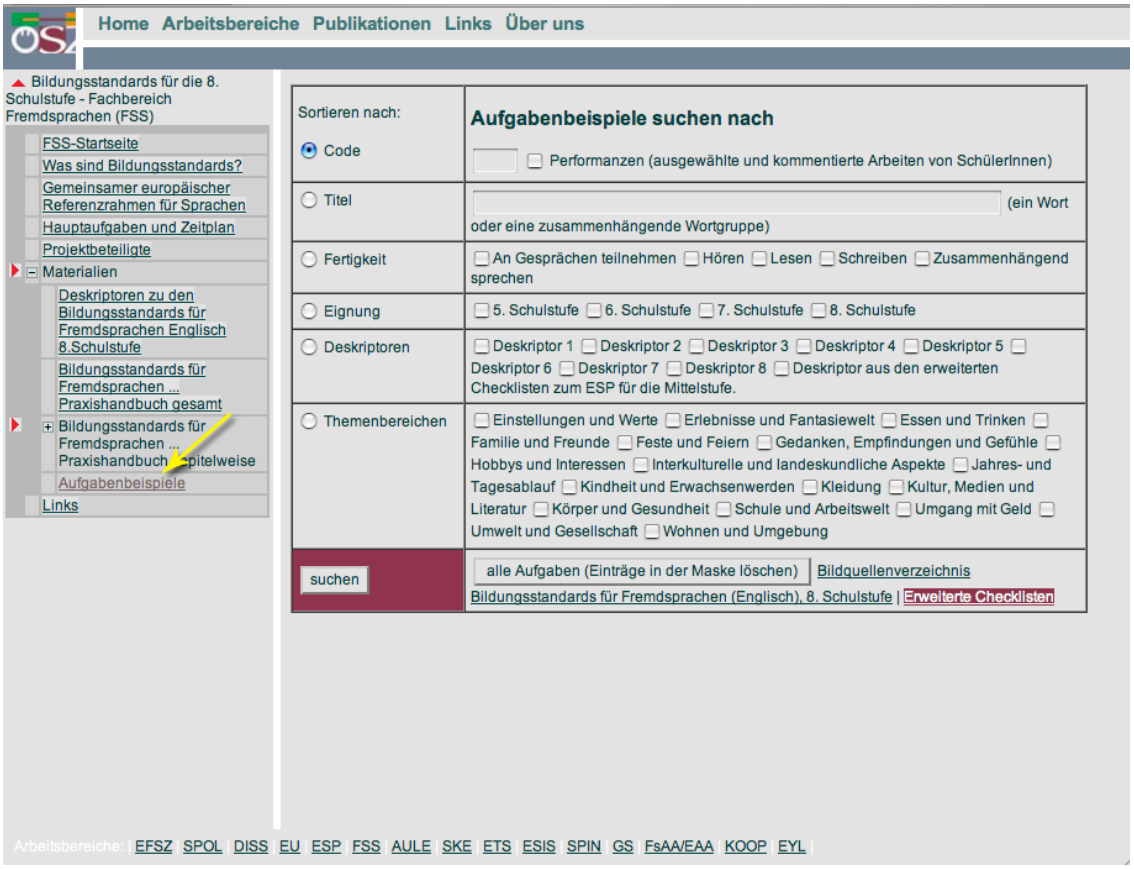
3.2 Deskriptoren: Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz

1. Kann in einer Gruppe arbeiten und dort eigene Ideen einbringen.
2. Kann es aushalten, wenn die Gruppe sich gegen den eigenen Standpunkt entscheidet.
3. Kann einschätzen, welche Rolle er/sie in einer Gruppe jeweils gerne übernehmen würde (Koordination/ Moderation, Mitarbeit, Zuarbeit).
4. Kann sich mit Gruppenmitgliedern auf die Rollenverteilung einigen und gemeinsam den Arbeitsprozess planen und durchführen.
5. Ist bereit, sich an vereinbarte Regeln zu halten.
6. Bemüht sich, sowohl die eigenen persönlichen Stärken und Schwächen als auch die von Gruppenmitgliedern zu akzeptieren.
7. Bemüht sich, sich die eigenen Stärken bewusst zu machen und daraus Selbstvertrauen zu schöpfen.
8. Kann Anerkennung aussprechen, anderen Mut machen und die Freude am gemeinsamen Erfolg teilen.
9. Kann auch gelegentlichen Misserfolg mittragen.
10. Bemüht sich, mit Gruppenkonflikten konstruktiv umzugehen (z.B. Konflikte auszuhalten, ausgleichend zu wirken, Lösungen vorzuschlagen, sich gegebenenfalls auch zurückzunehmen).
11. Versucht, sich in Gruppenmitglieder hineinzudenken bzw. einzufühlen, Verständnis für ihr Verhalten aufzubringen und dies auch mitzuteilen.
12. Kann Widerspruch und Kritik äußern, ohne zu verletzen.

[13] Vgl. Renate Reisch, und Guido Schwarz. *Klassenklima – Klassengemeinschaft: Soziale Kompetenz erwerben und vermitteln.* Wien: öbv&hpt, 2002. S. 11.
[14] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt, 2001. S. 106-107.

Die Aufgabenbeispiele für die Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe[15] versuchen, einen Beitrag zu liefern, soziale Kompetenz im Fremdsprachenunterricht anzusprechen und zu erreichen. Sie bieten verschiedene Anknüpfungspunkte für das Thematisieren sozialer Kompetenz in konkreten Unterrichtssituationen. Einige davon sollen nachfolgend exemplarisch vorgestellt werden. Dabei wird auf kleine Schritte Wert gelegt, um bewusst zu machen, dass es gerade in diesem Bereich um die Wahrnehmung von und die Einflussnahme auf „Kleinigkeiten“ geht.



[15] Vgl. www.oesz.at/fss unter „Materialien“.

3.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von sozialer Kompetenz

Unterrichtsvorschlag 1

Deskriptor (Ziel)	1. Kann in einer Gruppe arbeiten und dort eigene Ideen einbringen. 2. Kann es aushalten, wenn die Gruppe sich gegen den eigenen Standpunkt entscheidet. 5. Ist bereit, sich an vereinbarte Regeln zu halten.
Verweis auf Aufgaben-beispiele	347/*Rules in your family* (An Gesprächen teilnehmen) 345/*Rules in the family* (Hören) 170/*How to enjoy a happier, healthy flight* (Lesen) 071/*Writing a note to mum* (Schreiben) 103/I *love/hate school* (Zusammenhängend sprechen) 280/*Reading signs* (Lesen)
Beispiel für Stunden-planung	**THEMA: *Rules in the English Class*** Möglicher Unterrichtsverlauf: o Impuls: *Living together – how rules can help.* o *Brainstorming* – Erstellen einer *mindmap* an der Tafel. o Gruppenarbeit: *Helpful rules in our English class.* Anschließend Präsentation in der Klasse. o Einigung auf bestimmte Regeln – gelenkte Diskussion. („*Rules in our English class; e.g. We accept each other. / We listen to each other. / We try to concentrate. / We don't disturb others when they are working. / We are prepared when the lesson starts ...*") o Wie lange gilt diese Abmachung? Wie gehen wir mit Veränderungswünschen/Übertretungen um? Ähnlichen Themen, wie z.B. „*Rules our English teacher wants us to follow*", „*How to work efficiently in groups*", „*Rules for successful learning*" etc. bieten sich ebenso an. Auch „Lerntipps" können so aufbereitet werden.

Beispiel für Stunden-planung	**Tipps zur Einführung von Gruppenarbeiten** (mit dem Augenmerk auf Weiterentwicklung von sozialer Kompetenz): o Am Beginn die Aufgabenstellungen mit möglichst wenig Anreiz zur Diskussion vorgeben, eher eine gemeinsame Sammlung von Ideen anstreben. o Alle Beiträge nebeneinander stehen lassen. o Eventuell notwendige Einigung in der/den Gruppen bewusst unterstützen. o Später eine klare Rollenverteilung bei Gruppenarbeiten einführen (Koordination/Moderation, Mitarbeit, Zuarbeit). o Die Rollen wechseln. o Bewusst Anreize zur Diskussion geben, z.B. durch Vorgabe von bestimmten Rollen (*pro/con*), durch Gegenüberstellung von konträren Wünschen (der eine braucht Musik und Lärm, der andere Ruhe zum Lernen), …
Notwendige kommunikative Mittel	Bewusstes Wahrnehmen von unterschiedlichen Bedürfnissen für Zusammenleben ohne Wertung („*I learn best when… / I need … / I think … / I think it would be better if …*"). Weitere Sprachmittel finden sich in Kap. 2.3, „Unterrichtsvorschläge zu Gesprächsstrategien".

Unterrichtsvorschlag 2

Deskriptor (Ziel)	7. Bemüht sich, sich die eigenen Stärken bewusst zu machen und daraus Selbstvertrauen zu schöpfen. 8. Kann Anerkennung aussprechen, anderen Mut machen und die Freude am gemeinsamen Erfolg teilen.
Verweis auf Aufgaben-beispiele	225/*Who`s your best friend?* (An Gesprächen teilnehmen) 361/*Two weeks in school* (An Gesprächen teilnehmen) 313/*About me* (Hören) 245/*Writing competition – my best friend* (Schreiben) 386/*A poem about for a person I like* (Schreiben) 115/*Presenting yourself* (Zusammenhängend sprechen) 040/*My best friend* (Zusammenhängend sprechen) 315/*A real friend* (Schreiben) 074/T*eens with different abilities* (Lesen)
Beispiel für Stunden-planung	**THEMA: *That's me!*** Mögliche Planung (über mehrere Unterrichtseinheiten): Ausgehend von einer ganz allgemeinen Präsentation der eigenen Person wird versucht, ganz bewusst die positiven Seiten/Stärken des Einzelnen wahrzunehmen und rückzumelden. Die/Der Lernende entscheidet, was sie/er von den Rückmeldungen zu diesem Zeitpunkt nehmen möchte und kann. o Im Vorfeld sollte die Präsentation der eigenen Person auf unterschiedliche Art und Weise (mündlich, schriftlich) erfolgen. Dies ist auch durch eine andere Person („*My best friend*", „*My English group*") gut möglich. Eine weiterführende Einheit könnte folgendermaßen aussehen: o In Partnerarbeit Vokabel suchen, welche Stärken von Personen (*strengths/strong points*) beschreiben (eventuell: *dictionary work*). o Von jedem Lernenden liegt ein Blatt mit dem Namen auf – die Klassenkameraden schreiben anonym jeweils eine positive Seite/Stärke der Schülerin/des Schülers dazu (e.g. *Daniela's strong points: knows a lot in English, is a real good friend, I like to work with her in a group, can keep secrets, often helps me, …*). o Jede/r Lernende erarbeitet mit Auszügen aus dieser Unterlage eine neue Präsentation über sich. Sie/Er nimmt auch dazu Stellung, welche der ihr/ihm zugesprochenen positiven Seiten/Stärken sie/er auch selbst gut annehmen kann. Impuls: „*Tell us something about you. What are your strong points/your strengths?*"

Beispiel für Stunden-planung	o Danach erfolgt die Präsentation in geeigneter Weise. Da es Lernenden dieser Altersgruppe nicht immer leicht fällt, über eigene positive Seiten zu sprechen, könnte mit *„I know some-one who …“* begonnen werden (eine Person liest anonym vor, die anderen raten, wer die beschriebene Person sein könnte). o In der Folge kann das Stärkenprofil der/des Lernenden immer weiter ausgebaut werden – hin zu einer professionellen Prä-sentation der eigenen Person mit Hilfsmittel wie Poster, Portfo-lio, PowerPoint-Präsentation, …
Notwendige kommunika-tive Mittel	*„I think I'm quite ... / Some of my classmates think that I'm ... / I'm not so sure about this … / I know that I'm good at ... / I couldn't imagine that ... / I'm happy about ... / It's not easy for me to accept this kind of feedback – but I like it!"*

3.4 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung

3.4.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Soziale Kompetenz

☺ = ja/meistens (das kann ich sicher und gut)
😐 = teilweise (das kann ich manchmal)
☹ = kaum bis nie (das kann ich noch nicht gut)
! = daran möchte ich in nächster Zeit arbeiten

Ich – und (mit) Andere(n)	Ich	Andere	Meine Ziele
Ich kann in einer Gruppe gut arbeiten und meine eigenen Ideen einbringen.			
Ich kann es aushalten, wenn sich die Gruppe gegen meine Idee(n), meine Einstellung(en) entscheidet.			
Ich weiß, welche Aufgaben ich bei Gruppenarbeiten gerne übernehmen würde.			
Ich kann mich mit der Gruppe gut darauf einigen, wer welche Aufgaben zu erledigen hat, und kann diese auch im Team lösen.			
Ich arbeite bei Gruppenarbeiten nur dann gut mit, wenn mich das Thema interessiert.			
Ich kann mich gut an Gruppenregeln halten (z.B. bestimmte Dinge alleine oder zu zweit auszuarbeiten; leise zu sprechen).			
Ich weiß, was ich gut kann (in der Schule und in der Freizeit).			
Ich weiß, was ich (noch) nicht so gut kann (in der Schule und in der Freizeit).			
Ich bemühe mich, die Stärken und Schwächen meiner Gruppenmitglieder zu akzeptieren.			
Ich bemühe mich, das, was ich gut kann, auch zu zeigen.			
Ich kann mich mitfreuen, wenn Mitschülerinnen und Mitschüler oder eine Gruppe gut gearbeitet haben und dafür belohnt werden.			
Ich kann Mitschülerinnen und Mitschüler trösten.			
Ich kann anderen Mut machen, wenn etwas nicht gut läuft.			

Ich – und (mit) Andere(n)	Ich	Andere	Meine Ziele
Ich kann mich gut in Gruppen/ Klassenmitglieder hineinfühlen (spüre, wenn es jemand nicht so gut geht).			
Ich kann Konflikte in einer Gruppe/ Klasse gut aushalten.			
Ich kann bei Konflikten Lösungen vorschlagen.			
Ich halte mich bei Konflikten zurück (mische mich nicht ein).			
Ich handle bei Konflikten (z.B. bei Streit) verständnisvoll.			
Ich kann kritisieren, ohne jemanden zu verletzen.			

3.4.2 Beobachtungsraster zur Einschätzung der sozialen Kompetenzen der Sprachenlernenden

Klasse: _____ **Name der Schülerin/des Schülers:** _____

Soziale Kompetenz **Ich – und (mit) Andere(n)**	**Ja/ meistens** ☺	**Teilweise** 😐	**Kaum** ☹	**Nie** ☹☹
Sie/Er arbeitet mit der Gruppe und bringt ihre/seine eigenen Ideen ein.				
Sie/Er hält es aus, wenn sich die Gruppe gegen ihre/seine Idee(n), Einstellung(en) entscheidet.				
Sie/Er zeigt der Gruppe, welche Aufgaben sie/er bei Gruppenarbeiten gerne übernehmen würde.				
Sie/Er einigt sich mit der Gruppe, wer welche Aufgaben zu erledigen hat, und löst diese auch im Team.				
Sie/Er arbeitet bei Gruppenarbeiten nur dann gut mit, wenn sie/ihn das Thema interessiert.				
Sie/Er hält sich an Gruppenregeln.				
Sie/Er zeigt anderen was sie/er gut kann.				
Sie/Er sagt der Gruppe was sie/er nicht so gut kann.				
Sie/Er bemüht sich die Stärken und Schwächen ihrer/seiner Gruppenmitglieder zu akzeptieren.				
Sie/Er freut sich, wenn Mitschülerinnen und Mitschüler oder eine Gruppe gut gearbeitet haben und dafür belohnt werden.				
Sie/Er tröstet Mitschülerinnen und Mitschüler bei Misserfolg.				
Sie/Er macht anderen Mut, wenn etwas nicht gut läuft.				
Sie/Er fühlt sich in Gruppen/Klassenmitglieder hinein (spürt, wenn es jemand nicht so gut geht).				
Sie/Er schlägt Lösungen bei Konflikten vor.				
Sie/Er hält sich bei Konflikten zurück (mischt sich nicht ein).				
Sie/Er handelt bei Konflikten (z.B. bei Streit) verständnisvoll.				
Sie/Er kritisiert ohne jemanden zu verletzen.				

3.4.3 Beispiel für Zielarbeit „Ich und (mit) Andere(n)

(siehe Kopiervorlage „Übungsblatt Zielarbeit“ im Anhang 6.2)

Übungsblatt „Zielarbeit” Kopiervorlage

Zielarbeit von: _____
(Trage hier deinen Namen ein.)

Daran muss ich noch arbeiten!

Mein Ziel:

Ich möchte mich an Gruppenregeln halten können.

Was brauche ich, um dieses Ziel zu erreichen?
(Frage deine Lehrerin/deinen Lehrer, deine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, wenn du Hilfe brauchst.)

Ich schreibe Gruppenregeln auf und lege sie als Gedankenstütze bei Gruppenarbeiten vor mich hin.

Meine Arbeit zur Erreichung dieses Zieles:

Trage das Datum in die Kästchen ein, wann immer du an deinem Ziel gearbeitet hast.

13. 11.07				

Wie komme ich bei meiner Zielarbeit voran? Was ist gut, was ist weniger gut gelaufen?

Hab gestern bei der Gruppenarbeit in Biologie ...

Ziel erreicht! ☺

Bestätigt von _____
(Name der Beobachterin / des Beobachters)

4 Interkulturelle Kompetenz

4.1 Der GERS und interkulturelle Kompetenz

Schulen stehen heute zunehmend vor der Aufgabe, nicht nur *hard skills* als Fachwissen, sondern auch *soft skills* wie Kommunikationsfähigkeit und soziales Verhalten zu vermitteln. In diesem Sinn verbessert und fördert interkulturelle Kompetenz die Fähigkeit zum Umgang mit Menschen mit verschiedenem kulturellem Hintergrund und wird in einer immer globaler werdenden Welt zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation.

Durch die steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher kultureller Prägung in unseren Klassenzimmern ist die Förderung der interkulturellen Kompetenz eine wichtige Voraussetzung dafür, in einem Klima von Offenheit, Verständnis und wechselseitiger Lernbereitschaft Ängste, Vorurteile und Feindbilder abzubauen.

Wie kann interkulturelle Kompetenz erworben werden?

Der Schlüssel dazu liegt im Bewusstmachen der eigenen Kultur, unserer eigenen Wertehaltung und Wahrnehmung der Welt um uns, und welche Beurteilungsmaßstäbe wir anlegen. Auf der Grundlage dieses „Wissens" um die Besonderheiten der eigenen Kultur soll die interkulturelle Kompetenz eine respektvolle und wertschätzende Auseinandersetzung mit dem „Fremden" und „Anderen" ermöglichen und so das Bewusstsein um das Gemeinsame und Verbindende schaffen.

Die Forderung nach interkultureller Kompetenz im Fremdsprachenunterricht geht von dem Ansatz aus, dass Sprache und Spracherwerb nicht losgelöst von den kulturellen Gegebenheiten sowohl der Erstsprache als auch der Zielsprache erfolgen kann. Das Erlernen einer Fremdsprache schafft zwar die „technischen" Voraussetzungen für die Kommunikation, doch für eine tiefer greifende Verständigung ist eine Palette von interkulturellen Fähigkeiten Bedingung.

Zu diesen Kompetenzen zählen[16]

- das Erkennen von Unterschieden zwischen eigener und Zielkultur in konkreten Kommunikationssituationen,
- die Bereitschaft, diese Unterschiede zu tolerieren,
- das einfühlsame Umgehen mit diesen Unterschieden,
- das Entwickeln von Konfliktvermeidungs- und -bewältigungsstrategien,
- die Fähigkeit, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und einen anderen anzuerkennen.

Der GERS stellt dazu grundsätzlich fest, dass aus der Kenntnis der regionalen und sozialen Unterschiede zwischen der Welt der Erstsprache und der Welt der Zielsprache ein „interkulturelles Bewusstsein" entsteht . Er greift die Vorstellung von interkultureller Kompetenz insofern auf, als er sie einerseits als einen Teil der praktischen Fähigkeiten eines Sprachverwenders/einer Sprachverwenderin, andererseits als einen Aspekt der persönlichkeitsbezogenen Kompetenz eines Lernenden definiert[18].

[16] Vgl. dazu: http://www.lehrer-online.de/interkulturelle-kompetenz.php.
[17] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt, 2001. S.105.
[18] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils: *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Berlin: Langenscheidt, 2001. S. 106-107.

Die dabei angesprochenen Punkte betreffen

(a) bei den praktischen Fähigkeiten z.B. die Fähigkeit, Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu entwickeln und mit Missverständnissen und Konflikten umgehen zu können, und

(b) bei den persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen Offenheit und Interesse an Erfahrungen mit anderen Menschen und Kulturen und die Bereitschaft, das eigene kulturelle Wertesystem zu relativieren und mit kulturellen Unterschieden wertschätzend und offen umzugehen.

4.2 Deskriptoren: Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz

1. Kann wichtige kulturelle Unterschiede zwischen dem eigenen Kulturkreis und jenem einiger anderer Länder erkennen und beschreiben.
2. Kann erkennen, dass gesellschaftliche Einrichtungen und Traditionen der eigenen Kultur nicht allgemein gültig sind und bemüht sich, jene anderer Kulturen zu akzeptieren und zu schätzen (z.B. Kleidung, Speisen, Feiern von Festen, Schulsystem, Rechtssprechung).
3. Weiß, dass auch alltägliche Umgangsformen und Vorschriften wie Verkehrsregeln, Tischsitten oder Körpersprache kulturabhängig und damit grundsätzlich gleichwertig sind.
4. Weiß, dass bestimmte Verhaltensweisen, z.B. Umgang mit räumlicher Nähe oder Lautstärke, je nach Kulturkreis anders erlebt werden und zu interkulturellen Missverständnissen führen können.
5. Interessiert sich für die Eigenheiten anderer Sprachen im eigenen Lebensumfeld (z.B. in der Klasse).
6. Weiß, dass manche Wörter und Wendungen nicht direkt in andere Sprachen übersetzbar sind und dass daher auch die sprachliche „Einteilung der Welt“ kulturell bedingt ist (z.B. dt. Affe – engl. *monkey* bzw. *ape*; dt. Pilz – engl. *toadstool* bzw. *mushroom*; engl. *bathroom* – dt. Badezimmer bzw. WC).
7. Kann einige kulturelle Stereotype und Vorurteile benennen und kritisch in Frage stellen.

Die Aufgabenbeispiele für die Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe[19] versuchen einen Beitrag zu liefern, interkulturelle Kompetenz im Fremdsprachenunterricht anzusprechen und zu erreichen. Sie bieten verschiedene Anknüpfungspunkte für das Thematisieren interkultureller Fragestellungen in konkreten Unterrichtssituationen. Einige davon sollen nachfolgend exemplarisch vorgestellt werden.

[19] Vgl. www.oesz.at/fss unter „Materialien“.

4.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von interkultureller Kompetenz

Unterrichtsvorschlag 1

Deskriptor (Ziel)	1. Kann wichtige kulturelle Unterschiede zwischen dem eigenen Kulturkreis und jenem einiger anderer Länder erkennen und beschreiben. 2. Kann erkennen, dass gesellschaftliche Einrichtungen und Traditionen der eigenen Kultur nicht allgemein gültig sind und bemüht sich, jene anderer Kulturen zu akzeptieren und zu schätzen (z.B. Kleidung, Speisen, Feiern von Festen, Schulsystem, Rechtssprechung).
Verweis auf Aufgabenbeispiele	298/*A special time of the year* (Hören) 269/*Halloween* (Lesen) 047/*Birthday* (Schreiben) 141/*A letter to your pen friend* (Schreiben) 106/*Planning a stay for an American student* (An Gesprächen teilnehmen)
Beispiel für Stundenplanung	Planung für eine Unterrichtseinheit mit Ausblick auf weitere Aktivitäten: **1. Einheit:** o Einstiegsfrage: *„What is your favourite/most special day or holiday, and how is it celebrated in your family?"* o *Brainstorming* in der Klasse, *mindmap* dazu an der Tafel (10 Min.) o *Listening Comprehension:* Aufgabenbespiel 298/*A special time of the year* nach Anweisung durchführen. (12 Min.) o *Follow up*: Gruppenarbeiten (*key words – report back to class*); (10 Min. Gruppenarbeitsphase, 10 Min. Berichte an die Klasse) 3 bis 4 Kleingruppen zu: *„Why is Christmas in Australia different? Would you enjoy an 'Australian Christmas'? Would you prefer it to celebrate Christmas in Australia?"* 3 bis 4 Kleingruppen zu: *„Is it important that we learn to control our wishes and our body? Why? Could you imagine not eating for a whole day? What do we do in Austria to help poor families?"* o Reflexion (verbleibende Zeit): *„Imagine Dennis and Hanifa are in the classroom and you can interview them. Write down three questions you would like to ask!"*

Beispiel für Stunden-planung	Fragen absammeln, für nächste Stunde als Einstieg (Gesprächsimpuls) benutzen (mögliche Antworten finden, Meinungen diskutieren, Ansätze für weiterführende Recherche zu Feiern und Festtagen finden …). **2. Einheit:** o Einstieg, s.o. o Möglichkeiten für eine Fortsetzung[20]: Aufgabenbeispiel 269/*Halloween* Andere Fortsetzungsmöglichkeiten: siehe Aufgabenbeispiele zu Lesen, Sprechen und Schreiben.
Notwendige kommunika-tive Mittel	Darlegen des eigenen Standpunktes *(„Well, for me/us …; I/ We think/believe …; in my family we …; in our opinion ...; I/We are convinced that/certain that ... It seems that ...")* Interesse und/oder Überraschung zeigen *(„I/We found it interesting that ...; It was surprising for me/us to hear that ...; I/We didn't know that ...; I/We find it hard to imagine ...")*

[20] Einen guten Ausgangspunkt für Informationen zu Fest- und Feiertagen bietet: Melanie Birdsall. *Festivals and Special Days in Britain. Timesaver Series.* Mary Glasgow Publications, 2000.

Unterrichtsvorschlag 2

Deskriptor (Ziel)	1. Kann wichtige kulturelle Unterschiede zwischen dem eigenen Kulturkreis und jenem einiger anderer Länder erkennen und beschreiben. 2. Kann erkennen, dass gesellschaftliche Einrichtungen und Traditionen der eigenen Kultur nicht allgemein gültig sind und bemüht sich, jene anderer Kulturen zu akzeptieren und zu schätzen (z.B. Kleidung, Speisen, Feiern von Festen, Schulsystem, Rechtssprechung).
Verweis auf Aufgabenbeispiele	070/*The food I like (Zusammenhängend* Sprechen) 084/*The history of pizza* (Lesen) 024/*British teenagers talking about what they eat* (Hören) 248/*Food* (An Gesprächen teilnehmen) 118/*How healthy is your diet?* (Schreiben)
Beispiel für Stundenplanung	Planung für eine Unterrichtseinheit mit Ausblick auf weitere Aktivitäten: **1. Einheit:** o Einstiegsfrage: *„Remember the food you ate yesterday – go round in class and interview five classmates about what they had to eat the day before."* Interviews durchführen. (5 Min.) o Rückmelderunde zu den Interviews in der Klasse – Vokabelsammlung. (10 Min.) o *Pair work:* Aufgabenbeispiel 070/ *The food I like* – Durchführung abändern: Erklärungen des *interlocutor* durch den /die Lehrer/Lehrerin an die ganze Gruppe, 3 Min. Vorbereitung, dann Sprechen ca. 2 Min. als Austausch mit Partner (10 Min.) o *Follow up:* An der Tafel drei Teilbereiche zeichnen – Schüler/innen sollen auf der Grundlage des bisher Gesagten und Gehörten alle Nahrungsmittel, die ursprünglich nicht aus Österreich stammen, nennen, Herkunftsland angeben und kurze Erklärung finden[21]. (15 Min.). Nach Möglichkeit Lernende mit nichtösterreichischem kulturellem Hintergrund besonders einbeziehen. **Beispiele:** pizza – from Italy – baked dough with tomatoes, cheese etc. sushi – from Japan – raw fish on rice kebab – from Turkey – barbecued meat hamburger – from the USA – bread roll coffee – from South America – with meatroasted and ground beans

[21] Adaptiert aus: Michaela Cankova, und Simon Gill. *Intercultural Activities.* Oxford: Oxford University Press, 2002. S. 24f.

Beispiel für Stunden-planung	o Reflexion: Lernende bewerten und kommentieren die Information aus dem Tafelbild: (10 Min.) *„I often have . I have never tried … It would be interesting to eat … this is not my taste because … I can't stand … I didn't know that nasi goring comes from … I like/enjoy/love/cannot get enough of …"* **Ausblick auf 2. Einheit:** o Fotos von Gerichten aus der vergangenen Stunde (Internet!) – Wiederholung Vokabel o Möglichkeit für eine Fortsetzung: Aufgabenbeispiel 084/*The history of pizza*
Notwendige kommunika-tive Mittel	*Word fields* zu *„meals"* und *„foods"* *Word fields* zu *„what I like" (enjoy, fancy …) bzw. „what I dislike" (hate, can't stand, find disgusting, …)* *frequency adverbs (often, regularly, hardly ever, never ever …)*

4.4 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung

4.4.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Andere Länder und Kulturen

☺ = ja/meistens (das kann ich sicher und gut)
😐 = teilweise (das kann ich manchmal)
☹ = kaum bis nie (das kann ich noch nicht gut)
! = daran möchte ich in nächster Zeit arbeiten

Andere Länder und Kulturen	Ich	Andere	Meine Ziele
Ich kenne kulturelle Unterschiede (Speisen, Feste, Feiern, ...) zwischen meiner Heimat und anderen Ländern und kann einige davon auch beschreiben.			
Ich kann Traditionen (Feiern, Feste, Kleidung, Speisen) anderer Länder verstehen und akzeptieren.			
Ich weiß, dass es in allen Ländern Umgangsformen (wie sich begrüßen und verabschieden), Vorschriften (wie Verkehrsregeln) oder Tischsitten gibt und kann Gemeinsames und Unterschiedliches benennen und anerkennen.			
Ich weiß, dass bestimmte Verhaltensweisen (wie z.B. lautstarkes Reden) in anderen Kulturen sich von den meinen unterscheiden können.			
Ich interessiere mich für andere Sprachen in meiner Umgebung (z.B. in der Klasse).			
Ich weiß, dass manche Wörter und Wendungen nicht direkt in andere Sprachen übersetzbar sind (z.B. dt. WC oder Badezimmer – engl. *bathroom*)			
Ich kann einige Vorurteile gegen andere Kulturen benennen und diese kritisch hinterfragen (z.B.: „Warum kleiden sich ... so?“).			

4.4.2 Beobachtungsraster zur Einschätzung der interkulturellen Kompetenzen der Sprachenlernenden

Klasse: _____ **Name der Schülerin/des Schülers:** _____

Andere Länder und Kulturen				
Sie/Er kennt kulturelle Unterschiede (Speisen, Feste, Feiern,....) zwischen ihrer/seiner Heimat und anderen Ländern und kann einige davon auch beschreiben.				
Sie/Er versteht und akzeptiert Traditionen (Feiern, Feste, Kleidung, Speisen) anderer Länder.				
Sie/Er benennt und anerkennt Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf Umgangsformen (wie sich begrüßen und verabschieden), Vorschriften (wie Verkehrsregeln) oder Tischsitten anderer Länder.				
Sie/Er zeigt der Gruppe, dass bestimmte Verhaltensweisen (wie z.B. lautstarkes Reden) in anderen Kulturen sich von den ihren/seinen unterscheiden können.				
Sie/Er interessiert sich für andere Sprachen in ihrer/seiner Umgebung (z.B. in der Klasse).				
Sie/Er benennt einige Vorurteile gegen andere Kulturen und hinterfragt diese kritisch(z.B.: „Warum kleiden sich ... so?“).				

4.4.3 Beispiel für Zielarbeit „Andere Länder und Kulturen“

(siehe Kopiervorlage „Übungsblatt Zielarbeit“ im Anhang 6.2)

Übungsblatt „Zielarbeit” Kopiervorlage

Zielarbeit von: _____
(Trage hier deinen Namen ein.)

Daran muss ich noch arbeiten!

Mein Ziel:

Ich möchte herausfinden, wie Menschen in ... leben.

Was brauche ich, um dieses Ziel zu erreichen?
(Frage deine Lehrerin/deinen Lehrer, deine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, wenn du Hilfe brauchst.)

Rede mit Igor aus meiner Klasse und frag' ihn, ob er zu meiner Geburtstagsparty kommen möchte.

Meine Arbeit zur Erreichung dieses Zieles:

Trage das Datum in die Kästchen ein, wann immer du an deinem Ziel gearbeitet hast.

13. 11.07				

Wie komme ich bei meiner Zielarbeit voran? Was ist gut, was ist weniger gut gelaufen?

Ich habe herausgefunden dass ...

Ziel erreicht! ☺

Bestätigt von _____
(Name der Beobachterin / des Beobachters)

5 Sprachlernstrategien

5.1 Begriffsklärung

Was sind Sprachlernstrategien? Was versteht man darunter?

Neben den methodisch-didaktischen Hilfsmitteln, die den Sprachenlernenden meistens von der Lehrerin/dem Lehrer angeboten werden, ist die Aneignung von Sprachlernstrategien für den Erwerb einer Fremdsprache unerlässlich. Sprachenlernen wird um vieles leichter, wenn Lernende nicht nur um unterschiedliche Zugänge zum Erlernen einer Sprache „wissen", sondern auch die Möglichkeit haben, diese auszuprobieren und jene selbst auswählen zu können, die individuell am zielführendsten sind. Diese Angebote sollten einerseits den unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden, andererseits konkrete Lerntipps zu den einzelnen Fertigkeitsbereichen wie Hören, Lesen, monologisches und interaktives Sprechen sowie Schreiben liefern, um die Effizienz des Lernens zu erhöhen.

„Lernen lernen" hat an einigen Schulen bereits einen fixen Platz in der Stundentafel und zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitstechniken vertraut zu machen, die hilfreich für eigenständiges Arbeiten, für Präsentieren, Argumentieren und anderes mehr sind. „Lernen lernen" heißt aber auch, sich seiner eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden und über das eigene Lernen reflektieren zu können (Wie lerne ich am besten? Was brauche ich für erfolgreiches Lernen? Welche Ziele setze ich mir? Woran erkenne ich, dass ich mein Ziel erreicht habe?). Dies gilt selbstverständlich auch für den Bereich Sprachenlernen.

Die im Folgenden aufgelisteten Sprachlernstrategien zielen ab auf

- eine lernerautonome Gestaltung der Lernumgebung,
- den Erwerb von Lernstrategien zu den *five skills*,
- die Nutzung verschiedener Sinneskanäle und Ausdrucksmöglichkeiten,
- das Bewusstmachen von Sprachenlernen und die Förderung der Lernerautonomie,
- die Förderung der Reflexionsfähigkeit als Sprachenlernende/Sprachenlernender.

Die Checklisten und Beobachtungsraster zu den „Sprachlernstrategien" können im Unterricht als zusätzliches Hilfsmittel verwendet werden, um den Bewusstseinprozess und den Lernfortschritt von Sprachenlernenden transparent zu machen. Ein erweitertes Angebot an Sprachlernstrategien bieten das *Europäische Sprachenportfolio*[22], die im GERS angeführten Lerntechniken[23] sowie die im Literaturverzeichnis angeführte Fachliteratur.

[22] Abuja, Gunther, Angela Horak, Anita Keiper, Margarete Nezbeda, Rose Öhler, und Ferdinand Stefan. *Europäisches Sprachenportfolio. Mittelstufe (10-15 Jahre)*. Graz: Leykam, 2004. S. 23.
[23] John Trim, Brian North, und Joseph Sheils: *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt, 2001. S. 109.

5.2 Deskriptoren: Sprachlernstrategien

Sprachlernstrategien

1. Weiß, unter welchen Bedingungen Lernen am besten gelingt und kann die eigene Lernumgebung dementsprechend gestalten.
2. Kennt verschiedene Möglichkeiten, Wortschatz und Sprachstrukturen zu lernen, und kann eine Auswahl davon gezielt für sich selbst anwenden.
3. Nutzt verschiedene Sinneskanäle und Ausdrucksmöglichkeiten wie Hören, Sehen, rhythmische Bewegung und Singen, um sich Texte und Sprachstrukturen einzuprägen.
4. Setzt nicht nur vertraute Lernstrategien ein, sondern ist experimentierfreudig und bereit, das eigene Repertoire zu erweitern.
5. Kann im Wörterbuch Wörter und Phrasen nachschlagen und mit Hilfe der interna-
6. Kennt Techniken, um sich die Rechtschreibung schwieriger Wörter einzuprägen und aus dem Gedächtnis richtig niederzuschreiben.
7. Ist bereit, sich mit Hör- und Lesetexten weiter zu beschäftigen, auch wenn zunächst nur sehr wenig verstanden wird.
8. Ist bereit, schwierige Hör- und Lesetexte mehrmals durchzugehen, um Unbekanntes allmählich zu erschließen – ohne sofort im Wörterbuch nachzuschlagen.
9. Macht Nachsprechübungen und imitiert dabei Intonation und Aussprache des Sprachmodells.
10. Versucht manchmal zum Spaß, Selbstgespräche auch in der Fremdsprache zu führen.
11. Trainiert Wendungen und Phrasen so, damit sie im Langzeitgedächtnis gespeichert werden können.
12. Speichert Texte auch mit multisensorischer Unterstützung ein, um sich Wortschatz und grammatische Strukturen anzueignen.

Die Aufgabenbeispiele für die Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe versuchen einen Beitrag zu liefern, sich der eigenen bereits angewandten Sprachlernstrategien bewusst zu werden und wollen anregen, neue Strategien im Fremdsprachenunterricht auszuprobieren, zu diskutieren, zu reflektieren und das Repertoire an Lerntipps für erfolgreichen Spracherwerb individuell zu erweitern.

Einige davon sollen nachfolgend exemplarisch vorgestellt werden.

5.3 Unterrichtsvorschläge zur methodisch-didaktischen Umsetzung von Sprachlernstrategien

Unterrichtsvorschlag 1

Deskriptor (Ziel)	4. Setzt nicht nur vertraute Lernstrategien ein, sondern ist experimentierfreudig und bereit, das eigene Repertoire zu erweitern. 7. Ist bereit, sich mit Hör- und Lesetexten weiter zu beschäftigen, auch wenn zunächst nur sehr wenig verstanden wird.
Verweis auf Aufgaben-beispiele	229/*Exotic pets* (Hören) 137/*Pets – good for children's health?* (Lesen) 399/*Yes or no to keeping a pet?* (Zusammenhängend Sprechen) 018/*The ideal pet* (An Gesprächen teilnehmen) 080/*My favourite animal or pet* (Schreiben)
Beispiel für Stunden-planung	**Zeitbedarf: 4 Unterrichtseinheiten** **1. Einheit:** Einstiegsvarianten allgemein zum Bereich Sprachenlernstrategien: **Variante 1:** Fragen an die Gruppe zum Bewusstmachen von Lernstrategien: *„How do you learn best?"* *„How do you learn/study vocabulary?"* *„How do you read?"* *„What strategies do you use when writing a text/preparing a role play and or a monologue talk?"* *„Which tips can you give to your classmates? How can their reading/listening/writing/speaking get better?"* Antworten dazu können gemeinsam an der Tafel/auf einem Poster gesammelt werden – letzteres hat den Vorteil, dass dieses bei Bedarf von Lehrer/innen und Schüler/innen ergänzt werden kann (vergleiche Sprachlerntipps für Schüler/innen). **Variante 2:** Die Fragen können auch im Einzelnen (nach Fertigkeiten unterteilt) diskutiert, reflektiert und festgehalten werden. Weitere Hinweise finden Sie in den Aufgabenbeispielen zu „Soziale Kompetenz".

Beispiel für Stunden-planung

2. Einheit:

Einstiegsvariante zum Aufgabenbeispiel 229/*Exotic pets* (Hören):

„Today we are going to listen to an interview about pets but before we start listening let's find out which of you have a pet at home and or would like to have a pet?"

Die Antworten der Schüler/innen werden an der Tafel gesammelt. Im Anschluss daran wird ein *pet mapping* an der Tafel demonstriert (*„my pet's name is/my pet likes/doesn't like/has got/my pet and I often/ ..."*).

Einzelarbeit: Die Schüler/innen kreieren ihr eigenes *pet mapping*.

Partnerarbeit: Die Schüler/innen machen Interviews (*phrase builders* wie in „Sprachlerntipps für Lernende" dienen der Unterstützung) oder sprechen anhand ihrer *mappings* mit ihren Partner/innen.

Als Stimuli für dieses Hörbeispiel können Bilder von exotischen Haustieren verwendet werden und im Anschluss das Aufgabenbeispiel wie in „Hinweise zur Durchführung" beschrieben durchgeführt werden.

Weitere Varianten zur Durchführung:

Focussed listening (mit Interview 1): *„While you are listening try to answer the following questions: What is Tim's pet? Who looks after it when he is away? What animal would he like to be if he were an animal?"*

Erstellen eines *listening board* mit Interview 2 (siehe Sprachlerntipps für Lehrer/innen).

3. und 4. Einheit:

Writing Workshop zu Aufgabenbeispiel 080/*My favourite animal or pet*

Einstiegsvariante:
„We will do some more work with pets and animals but this time we are going to write about them. Before we start writing let's brainstorm our ideas first."

Demonstration der *freewrite* bzw. der *guided composition* Methode an der Tafel; die Schüler/innen verfassen anschließend ihre eigene *composition*; sie können dabei zu Fragen der Lehrerin/des Lehrers (z.B. *„Think about your favourite pet/animal: What is it? What does it look like? How old is it? Where does it live? What does it do? Who cares for it? Why is it your favourite animal/pet?"*) ihre Ideen niederschreiben.

Beispiel für Stunden-planung	***Writing*** *„Now write a text about your favourite animal (1st draft)"*. ***Feedback*** *„Ask your partner for feedback (peer conference). Read your text to a partner. Your partner gives you feedback."* *(„What I like about your text. What I want to know more about ... This is not clear to me …")* ***Revising*** *„Go over your text again. Can you add more ideas? (Write a 2nd draft)."* ***Editing*** Nach dem Verfassen eines *2nd draft* folgt die Korrekturphase. Dabei sollten die Schüler/innen ihre Texte vorerst selbst korrigieren und dann abermals eine *peer conference* mit ihren Mitschüler/innen durchführen. Sind die Schüler/innen mit dieser Methode vertraut, können auch offene und/oder themenbezogene *freewrites* zur Ideenfindung durchgeführt werden.
Notwendige kommunika-tive Mittel	*„I learn best when …; I have difficulties when …; What helps me to read a longer text is …; What does it look like? What does it do? Would you like to…? Why would you like to….?" etc.*

Unterrichtsvorschlag 2

Deskriptor (Ziel)	8. Ist bereit, schwierige Hör- und Lesetexte mehrmals durchzugehen, um Unbekanntes allmählich zu erschließen – ohne sofort im Wörterbuch nachzuschlagen. 10. Versucht manchmal zum Spaß, Selbstgespräche auch in der Fremdsprache zu führen.
Verweis auf Aufgaben-beispiele	018/*The ideal pet* (An Gesprächen teilnehmen) 137/*Pets – good for children's health?* (Lesen)
Beispiel für Stunden-planung	**Zeitbedarf: 2 Unterrichtseinheiten** **1. Einheit** Einstiegsvariante: *Freespeak* zu*: My ideal pet* (vgl. Lerntipps für Lehrer/innen). **Danach:** *Is there an ideal pet?* Aufgabenbeispiel 018/*The ideal pet* (An Gesprächen teilnehmen) wie in Hinweise zur Durchführung beschrieben ausführen. **2. Einheit** Aufgabenbeispiel 137/*Pets – good for children's health?* (Lesen) **Einstiegsvariante:** *„Last lesson we talked about ideal pets. Now let's read a text about pets. Look at the title, what does it say? Pets - good for children's health? Health? What does this mean?"* Artikulieren Sie ihre Assoziationen zum Begriff *health* laut - *„Healthy food, vegetables is healthy food; healthy life style, doing sports is healthy and helps my body to keep fit - okay so could the title mean that pets can be healthy for me? Pets can keep me fit?"* Lesen Sie dann den ersten Absatz des Lesetextes laut vor und demonstrieren Sie die *Think aloud*-Methode (siehe Lerntipps für Lehrer/innen) – unterstreichen Sie dabei Wörter, Wortgruppen, die Sie nicht verstehen und kennzeichnen Sie diese mit einem Fragezeichen. Versuchen Sie dann gemeinsam mit den Schüler/innen, die *Multiple choice questions* zu Punkt 1 zu beantworten. Wenden Sie dabei die *Show and Tell*-Methode an - *„Okay, this is the right answer I think - let's better check again and see if I am right. Where does it say in the text that …"*. Kreisen Sie die Antwort ein.

Beispiel für Stunden-planung	Wiederholen Sie die *Think aloud*- und *Show and Tell*-Methode mit dem 2. Absatz. Alle weiteren Absätze werden von den Schüler/innen selbstständig erarbeitet und anschließend mit der Gruppe kontrolliert. Stellen Sie abschließend einen persönlichen Bezug zum Gelesenen her, indem Sie Fragen stellen wie: *„What do you think? Are pets good for children's health? Why? Why not? Should people keep exotic pets? Why? Why not?"*
Notwendige kommunika-tive Mittel	*„What abou .t..? Why do people (not) want to ...? Is it expensive to ...? I think so …/I guess ...; I'm not sure. So do I. Neither do I." etc.*

5.4 Sprachlerntipps für Lehrerinnen und Lehrer

Tipps zu Vokabelarbeit

- ***Mappings***

Mappings sind ein nützliches Instrument für den persönlichen Spracherwerb. Sie lassen sich beliebig ergänzen, eignen sich für das Wiederholen von themenzentriertem Vokabular und können individuell, im Team oder in Form eines Klassenposters verfasst werden.

- ***Phrase builders***

Do you have a pet?	*Yes, I do.*	*What is its name?*	*Its name is …*
		How old is it?	*It is …*
		What does it like?	*It likes*
	No, I don't.	*What does it do?*	*It ...*
		What is your favourite pet?	*My favourite pet is ...*

Tipps zu *Listening*

- ***Listening board***

Die Hörer/innen verfassen ein *listening board* (zeichnen, verwenden Symbole, notieren wichtige Aussagen,..) und verwenden dieses, um anschließend über Gehörtes zu sprechen.

Ein Beispiel zu Interview 2 von Aufgabenbeispiel 229/*Exotic pets*:

Drawing of Gus' pet:	→	Its favourite food:	→	Pet care:	→	What animal Gus would like to be:

Tipps zu *Reading*

- ***Think aloud***

Der Sinn von *think aloud* ist, die Schülerinnen und Schüler auf den Denkprozess während des Lesens und die damit verbundene Auseinandersetzung mit dem Text und der Autorin/dem Autor hinzuführen. Diese Strategie hilft Vermutungen anzustellen, Ereignisse, Ideen und Charaktere zu vergleichen und gegenüberzustellen und Verknüpfungen zu vorhandenem Wissen und Informationen zu visualisieren, die im Text beschrieben sind. Um den Lernenden diese Strategie nahe zu bringen ist es wichtig, dass die Lehrerin/der Lehrer dies demonstriert. Es empfiehlt sich eine kurze Textstelle auszuwählen. Während des *think aloud* Lesens stellt sich die Lehrerin/der Lehrer Fragen wie *„Why did she/he say that? Maybe if I keep reading I will find out.“*

Tipps zu *Speaking and Writing*

- ***Freewriting*** und ***Freespeaking*** sind zwei Methoden, die die Sprech- und Schreibflüssigkeit fördern.

5.5 Sprachlerntipps für Schülerinnen und Schüler

Lerntipps für Schülerinnen und Schüler

Zeichne ein ☺ zu den Ratschlägen, die gut für dich waren.
Die folgenden Ratschläge sollen dir beim Lernen einer Fremdsprache helfen. Probiere möglichst viele Tipps aus und zeichne ein ☺ zu den Ratschlägen, die dir besonders geholfen haben. Überlege auch, warum dir bestimmte Tipps helfen. Du kannst dies in den Raster eintragen. Du kannst selbstverständlich auch eigene Lerntipps hier eintragen.

☺	**Lernordner (Ringmappe mit Einlageblättern)**	**Warum**
	Darin kannst du alles zu einem bestimmten Thema geordnet sammeln, indem du immer wieder ein Blatt hinzufügst. Z.B. Wortschatz: Essen Hier sammelst du alle Wörter und Redewendungen, die mit Essen zu tun haben. *Mappings* eignen sich hier besonders.	*Kann damit Wortgruppen nach Themen geordnet gut wiederholen.*

☺	**Hören und Nachsprechen**	**Warum**
	Hör dir Texte von Originalaufnahmen an. Lies dabei mit und sprich dann das Gehörte nach. Wenn du magst, gehe dabei auf und ab.	

☺	***Freespeaking***	**Warum**
	Alleine: Führe Selbstgespräche in Englisch. Du kannst dies laut oder im Kopf machen. **Mit einer Partnerin oder einem Partner:** Sprecht zu einem Thema in Englisch. Wenn ihr bestimmte Ausdrücke in Englisch nicht wisst, könnt ihr diese auch in eurer Muttersprache sagen. Versucht aber trotzdem, möglichst viel in Englisch zu sprechen.	

☺	***Freewriting***	**Warum**
	Freewriting kann dir helfen, Ideen zu sammeln, indem du ohne Unterbrechung Dinge niederschreibst, die dir, ohne viel nachzudenken, einfallen. Wichtig dabei ist, **ununterbrochen** zu schreiben. Wenn nichts kommt, schreibe einfach *Blababa*, oder kritzle, bis wieder ein Gedanke kommt. Lies dir dann dein *Freewriting* durch, unterstreiche die Ideen, die dir wichtig sind und schreibe ein neues *Freewrite* dazu.	

5.6 Checklisten und Beobachtungsraster zur Ergebnissicherung

5.6.1 Checklisten Selbsteinschätzung – Sprachlerntipps

☺ = ja/meistens (das mache ich sicher und gut)
😐 = teilweise (das mache ich manchmal)
☹ = kaum bis nie (das mache ich noch nicht gut)
! = daran möchte ich in nächster Zeit arbeiten

Sprachlerntipps	Ich	Andere	Meine Ziele
Ich weiß, wie ich am besten lernen kann und was ich dafür tun muss (z.B. Lernplatzgestaltung, Heftführung).			
Ich weiß, wo ich am besten lernen kann.			
Ich kenne verschiedene Möglichkeiten, mir erfolgreich Wortgruppen und Redewendungen anzueignen.			
Ich kenne verschiedene Möglichkeiten, mir erfolgreich Grammatikstrukturen anzueignen.			
Ich kann meine Sinne (Hören, Sehen, rhythmische Körperbewegungen und Singen, Hantieren mit Material) beim Lernen von Sprachstrukturen und Texten gebrauchen.			
Ich kann im Wörterbuch und Glossar Wörter und Phrasen nachschlagen.			
Ich weiß, wie ich mir schwierige Wörter einprägen kann, um diese, wenn ich sie brauche, aus dem Gedächtnis auch richtig niederschreiben kann.			
Ich bin experimentierfreudig und probiere mir weniger vertraute Lerntipps aus.			
Ich habe genug Ausdauer, um an schwierigen und längeren Hör- und Lesetexten zu arbeiten, auch wenn ich zunächst sehr wenig verstehe.			

Sprachlerntipps	Ich	Andere	Meine Ziele
Ich kenne Lerntipps, die mir helfen, mich mit schwierigen und längeren Hör- und Lesetexten auseinanderzusetzen.			
Ich bin bereit, bei schwierigen Hör- und Lesetexten die Bedeutung mir unbekannter Wörter und Wortgruppen durch mehrmaliges Anhören bzw. Durchlesen aus dem Textzusammenhang herauszuarbeiten.			
Ich versuche, die Intonation (Rhythmus, Klang) und die Aussprache von Hörtexten möglichst natürlich und dem Original entsprechend nachzuahmen.			
Ich führe manchmal Selbstgespräche auf Englisch (z.B. mit Hilfe von *Free-speaks, Think aloud*), um meine Sprechflüssigkeit zu steigern.			
Ich trainiere Wendungen und Redefloskeln (z.B. durch wiederholtes schnelleres Nachsprechen mit unterschiedlichen Stimmungen – lustig, verärgert, ...), damit diese in meinem Langzeitgedächtnis gespeichert werden können.			

5.6.2 Beobachtungsraster zu den Sprachlernstrategien

Klasse: _____ **Name der Schülerin/des Schülers:** _____

Sprachlernstrategien	Ja/ meistens ☺	Teilweise 😐	Kaum ☹	Nie ☹☹
Sie/Er verwendet verschiedene Möglichkeiten, um sich Wortgruppen und Redewendungen anzueignen (z.B. *mappings*, Farben).				
Sie/Er verwendet verschiedene Möglichkeiten, sich Grammatikstrukturen anzueignen.				
Sie/Er gebraucht ihre/seine Sinne (Hören, Sehen, rhythmische Körperbewegungen und Singen, Hantieren mit Material) beim Lernen von Sprachstrukturen und Texten.				
Sie/Er schlägt im Wörterbuch und Glossar Wörter und Phrasen nach.				
Sie/Er probiert verschiedene Lerntipps aus.				
Sie/Er hat genug Ausdauer, um an schwierigen und längeren Hör- und Lesetexten zu arbeiten.				
Sie/Er verwendet Lerntipps, die ihr/ihm helfen, sich mit schwierigen und längeren Hör- und Lesetexten auseinanderzusetzen.				
Sie/Er ist bereit, bei schwierigen Hör- und Lesetexten die Bedeutung unbekannter Wörter oder Wortgruppen durch mehrmaliges Anhören bzw. Durchlesen aus dem Textzusammenhang herauszuarbeiten.				
Sie/Er versucht, die Intonation (den Rhythmus, den Klang) und die Aussprache von gehörten Dialogen, Texten, möglichst natürlich und dem Original entsprechend nachzusprechen.				

5.6.3 Beispiel für Zielarbeit „Sprachlernstrategien“

(siehe Kopiervorlage „Übungsblatt Zielarbeit“ im Anhang 6.2)

Übungsblatt „Zielarbeit” Kopiervorlage

Zielarbeit von: _____
(Trage hier deinen Namen ein.)

Daran muss ich noch arbeiten!

Mein Ziel:

Ich möchte längere Hör- und Lesetexte verstehen.

Was brauche ich, um dieses Ziel zu erreichen?
(Frage deine Lehrerin/deinen Lehrer, deine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, wenn du Hilfe brauchst.)

Ich bitte meine Lehrerin/meinen Lehrer um Hilfe.

Meine Arbeit zur Erreichung dieses Zieles:

Trage das Datum in die Kästchen ein, wann immer du an deinem Ziel gearbeitet hast.

13. 11.07				

Wie komme ich bei meiner Zielarbeit voran? Was ist gut, was ist weniger gut gelaufen?

Habe beim letzten längeren Lesetext jene Textstellen unterstrichen, die ich nicht verstanden habe und wir haben in der Gruppe das „Think aloud“ ausprobiert – dies war sehr hilfreich für mich und hat Spaß gemacht. ☺

Ziel erreicht! ☺

Bestätigt von _____
(Name der Beobachterin / des Beobachters)

6 Anhang

6.1 Einführung in die Checklisten für Schülerinnen und Schüler

6.1.1 Selbsteinschätzung für Schülerinnen und Schüler

Checklisten ✓ zu den Gesprächsstrategien, sozialen und interkulturellen Kompetenzen sowie zu den Sprachlerntipps

- Wie schätze ich mich ein?
- Wie schätzen andere mich ein?
- Was sind meine Ziele?
- Wie komme ich sicher ans Ziel?

Mit diesen Checklisten kannst du Dinge über dich herausfinden, die du gut, teilweise oder nicht so gut kannst. Du kannst dabei üben, dich selbst einzuschätzen und herausfinden, wie andere (Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde, Geschwister ...) dich erleben. Du kannst sie aber auch verwenden, um dir Ziele zu setzen.
Lies dir daher die Checklisten durch und markiere, was für dich zutrifft.
Verwende dabei folgende Zeichen:

☺ = ja/meistens (das kann ich sicher und gut)
😐 = teilweise (das kann ich manchmal)
☹ = kaum bis nie (das kann ich noch nicht gut)
! = daran möchte ich in nächster Zeit arbeiten, das ist mein ZIEL

Verwende die Checklisten öfters, denn dadurch gewinnst du die Sicherheit, das, was du wirklich kannst, besser einzuschätzen und deine Ziele (das, was du noch dazulernen möchtest) festzulegen.

Wozu schätze ich mein Können ein?

Lernen, sich selbst einzuschätzen ist wichtig für erfolgreiches Lernen in der Schule, in der Freizeit und für deine Berufswahl.

Wie schätzen andere mein Können ein?

Wenn du wissen möchtest, ob deine Einschätzung stimmt, bitte einfach deine Mitschülerinnen oder Mitschüler und/oder deine Lehrerin/deinen Lehrer, in der Spalte „Andere“ ihre Einschätzung einzutragen.

Sollte ihre Einschätzung anders sein als deine Selbsteinschätzung, frage, warum sie dich in Bezug auf einen bestimmten Punkt so einschätzen. Daraus könnte dann ein Ziel („Mein Ziel“) für dich werden, an dem du in nächster Zeit arbeiten willst.

6.1.2 Zielarbeit – Die Kombination der Checklisten mit dem Übungsblatt „Zielarbeit“

Was sind meine Ziele?

Wenn du ein Ziel gefunden hast, trage es in das Übungsblatt „Zielarbeit“ (Kap. 6.2) ein.

Wie komme ich sicher ans Ziel?

Ist es dir schon einmal oder sogar öfters passiert, dass du dir etwas ganz fest vorgenommen hast, dein ZIEL aber nie erreicht hast?
Wenn ja, kannst du dich daran erinnern, was das war?
Weißt du auch noch, warum du dieses Ziel nicht erreicht hast?

Damit du in Zukunft sicher ans Ziel kommst, bekommst du jetzt ein paar **Tipps, die du bei deiner Zielsetzung beachten solltest.**

Am Beginn:

- Wähle Bereiche aus den Checklisten aus, die du noch nicht so gut beherrschst bzw. die du verbessern möchtest.
- Formuliere dein Ziel dazu. Beginne mit: „Ich möchte ...“.
- Überlege dir dann, was du brauchst, um dieses Ziel erreichen zu können.

Wenn du dir dabei nicht sicher bist, bitte deine Lehrerinnen oder deine Lehrer, deine Mitschülerinnen und Mitschüler um Hilfe. Auf dem Übungsblatt „Zielarbeit“ findest du Beispiele dazu.

Zwischendurch:

Wann immer du an deinem Ziel gearbeitet hast, trage dies in den Kästchen zu „Meine Arbeit zur Erreichung dieses Zieles“ ein.
Du kannst auch über deine Lernfortschritte berichten. Du findest dazu Platz in „Wie komme ich mit meiner Zielarbeit voran“.

Am Ziel:

Wenn du das Ziel erreicht hast, füge den Namen deiner Beobachterin/deines Beobachters ein, die/der festgestellt hat, dass du dein Ziel auch tatsächlich erreicht hast.

6.2 Übungsblatt „Zielarbeit”

Im Übungsblatt „Zielarbeit“ auf der folgenden Seite können Zielformulierungen und Lernfortschrittskontrollen festgehalten werden. Sprachenlernende können individuelle Ziele und Entwicklungschritte dokumentieren.

Übungsblatt „Zielarbeit” Kopiervorlage

Zielarbeit von: _____
(Trage hier deinen Namen ein.)

Daran muss ich noch arbeiten!

Mein Ziel:

Was brauche ich, um dieses Ziel zu erreichen?
(Frage deine Lehrerin/deinen Lehrer, deine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, wenn du Hilfe brauchst.)

Meine Arbeit zur Erreichung dieses Zieles:

Trage das Datum in die Kästchen ein, wann immer du an deinem Ziel gearbeitet hast.

Wie komme ich bei meiner Zielarbeit voran? Was ist gut, was ist weniger gut gelaufen?

Ziel erreicht! ☺

Bestätigt von _____
(Name der Beobachterin / des Beobachters)

7 Bibliografie

7.1 Gesprächsstrategien

Gascoigne, Jennifer. *60 Activities and Games for Pairwork.* Canterbury: Black Cat Publishing, 2006.

Hadfield, Jill and Charles. *Simple Speaking Activities.* Oxford: Oxford University Press, 1999 (Oxford Basics).

MacAndrew, Richard. *Instant Discussions.* Thomson Heinle: London, 2003.

Mulcahy, Fiona. *Helping Higher Level Students to Participate More Naturally in Conversation.* http://www.hltmag.co.uk/jul06/mart04.htm

Seligson, Paul. *Helping Students to Speak.* Richmond Publishing: London, 2007.

Ur, Penny. *Discussions that Work: Task-Centred Fluency Practice.* Cambridge: Cambridge University Press, 1981.

Yorkey, Richard. *Talk-A-Tivities.* Alta Publications: San Francisco, 2002.

7.2 Interkulturelle Kompetenz

Birdsall, Melanie. *Festivals and Special Days in Britain.* Timesaver Series. Mary Glasgow Publications, 2000.

Cankova, Michaela und Simon Gill. *Intercultural Activities.* Oxford: Oxford University Press, 2002.

Cleary, Maria. *Real World: An Intercultural Journey throughout the English-speaking World. Student's Book with Audio CD.* Helbling Languages, 2005.

Cleary, Maria. *Talking Culture with CD-ROM / Audio CD.* Helbling Languages, 2006.

Gehring, Wolfgang, Klaus Stierstorfer, und Laurenz Volkmann: *Interkulturelle Kompetenz. Konzepte und Praxis des Unterrichts.* Narr: Tübingen, 2002.

Kramsch, Claire. *Language and Culture (Oxford Introductions to Language Study).* Oxford: Oxford University Press, 1998.

Kramsch, Claire. *Context and Culture in Language Teaching.* Oxford: Oxford University Press, 1993.

Myles, Jane. *Holidays and Special Days in the USA.* Timesaver Series. Mary Glasgow Publications, 2001.

Roche, Jörg. *Interkulturelle Sprachdidaktik. Eine Einführung.* Narr: Tübingen, 2001.

Samovar, Larry A. und Richard E. Porter. *Intercultural Communication*: A Reader. New York, 2003.

Starr Keddle, Julia und Martyn Hobbs. *Culture, Customs and Lifestyle in the UK and Ireland.* Timesaver Series. Mary Glasgow Publications, 2007.

Utley, Derek. *Intercultural Resource Pack*. Cambridge: Cambridge University Press, 2004.

http://www.ikkompetenz.thueringen.de/
Interkulturelle Kompetenz Online – mit sehr vielen Links zu Internetressourcen!

http://www.iz.or.at/default.asp
Homepage des interkulturellen Zentrums in Wien – mit Materialien und Links.

7.3 Soziale Kompetenz

Davis, Paul und Mario Rinvolucri. *The Confidence Book. Building trust in the language classroom*. Harlow: Longman 1990.

Grinner, Karin: *English & more: Lösungen für den neuen Englischunterricht*. Wien: öbv & hpt, 2001.

Mitschka, Ruth. *Die Klasse als Team. Ein Wegweiser zum Sozialen Lernen in der Sekundarstufe.* Linz: Veritas, 1997.

Reisch, Renate und Guido Schwarz. *Klassenklima – Klassengemeinschaft: Soziale Kompetenz erwerben und vermitteln*. Wien: öbv&hpt, 2002.

7.4 Sprachlernstrategien

Atwell, Nancy: *In the Middle: New Understandings about Writing, Reading and Learning.* Portsmouth, NH: Boynton/Cook/Heinemann, 1998.

Ettmayr, Leopold, et al., eds. *Lerntipps und Arbeitsstrategien für Lernende zwischen 13 und der Matura*. Innsbruck: Amt der Tiroler Landesregierung, 2006.

Horak, Angela, Rose Öhler, Margarete Nezbeda, Ferdinand Stefan, Anita Keiper, und Gunther Abuja. *Das Europäische Sprachenportfolio für die Mittelstufe (10-15 Jahre).* Graz: ÖSZ, 2004.

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum ist ein Fachinstitut für Innovationen im Bereich des Sprachenlernens:

- Wir verfolgen aktuelle Entwicklungen zu Sprachenpolitik und Sprachendidaktik und gestalten diese in internationalen Fachgremien mit.
- Wir konzipieren Projekte zur Weiterentwicklung des Sprachunterrichts und begleiten deren praktische Umsetzung.
- Wir führen Aktionsprogramme und Wettbewerbe der Europäischen Union und des Europarates durch und werten diese aus.
- Wir vernetzen und verbreiten Informationen zu Sprachenlernen und Sprachpolitik und sind Ansprechpartner für fachliche Fragen.

Mehr Informationen zu unseren Arbeitsbereichen finden Sie unter:

www.oesz.at

ÖSZ
ÖSTERREICHISCHES
SPRACHEN
KOMPETENZ
ZENTRUM

ÖSZ
ÖSTERREICHISCHES
SPRACHEN
KOMPETENZ
ZENTRUM